Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johannes Olthoff

Himlischer Geistlicher Fuhrwagen des tewren Propheten Eliae und aller selig verstorbenen Christen/ Gehalten aus dem 2. Reg. 2, v. 11. und 12. bey ... Leichbestetigung Des ... Herrn M. Danielis Spalckhaueri Wolverdienten Pastoris zur Wiecke und Praepositi uff Wittow und Jaßmund/ Welcher den ersten Febr, Anno 1651. ... verschieden/ und den 11. Martii ... bestattet worden

Stralsund: Meder, 1651

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77475771X

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Olthof, J.

auf

D. Spalckhauer.

Stralsund (1651.)



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn77475771X/phys_0001
DFG

M.
ad Histor. general. Archiv.

~~II — 1561.~~ 25.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn77475771X/phys_0002
DFG

Himlischer Geistlicher Fuhrwagen

des tewren Propheten Eliæ und aller selig verstorbenen Christen/

Gehalten aus dem 2. Reg. 2, v. 11. und 12.

bey Volckreicher und ansehnlicher Leichbestetigung

Des weiland Wol-Ehrwürdigen/ Wol-Ehrenfesten/ Vorachtbarn und Wolgelahrten

Herrn

M. DANIELIS SPALCKHAUERI

Wolverdienten Pastoris zur Wiecke und Præpositi uff Wittow und Jaßmund/

Welcher den ersten Febr. Anno 1651. den Tag vor Marien Reinigung/ da der alte Simeon sich eine sel. Friedenfahrt wünschete/ im vier und sechtzigsten Jahr seines Alters/ nach dem er 33. Jahr angedachter Kirchen/ seinem Prediger- und Pastorat-Ampt getrew fleissig fürgestanden/ sanft und selig todtes verschieden/ und den 11. Martii darauf rühmlich und ehrlich in gedachter Kirchen zur Erden bestattet worden/

Durch

M. Johannem Olthoff, Pastorem zu Bergen und Præpositum Synodi in Rugen.

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK SACHSEN-ANHALT

Stralsund

Gedruckt durch Michael Meder.

II 156 25

19

Der Ehrbaren und viel Tugendsamen Frawen/

Frauen Annæ Wessels/

des numehr wol Sel. Hn. M. Danielis Spalckhaueri, weiland wolverdienten Pastoris der Kirchen zur Wieck auf Wittow/ und benachbarten Præpositi, hinterblieben hochbetrübten Witwen/ meiner Ehrengönstigen Fraw Schwägerin und Gefatterin.

Wie auch denen Ehrwürdigen/ Ehrenfesten/ Achtbaren/ Rechts- und Wolgelahrten/ auch Ehr und viel Tugendreichen

Herrn Johanni Spalckhauern/ vornehmen Brauern und Kauffherrn in Stralsund.

Herrn Caspare Spalckhauern/ wolverordneten Pastori zu Margenitz und Mollenvietz.

Herrn Nicolao Spalckhauern/ vornehmen Brauer und Kauffhändlern zum Stralsund.

Herrn Christiano Spalckhauern/ S. S. Theol. Studioso, und S. Ministerii & Phil. Candidato.

Herrn Joachimo und Herrn Danieli Spalckhauern/ vornehmen Kaufgesellen.

Frawen Margarethæ Spalckhauers/ Herrn M. Joachimi Volschovii Pastoris zu Altenkirchen/ ehelichen Haußfrawen.

Vnd Jungfer Vrsulæ Spalckhauers.

Als hinterbliebenen und ietzo über den tödtlichen hintritt ihres Sel. hertzlieben Herrn Vatern/ sämptlichen Kindern/

Meinen hochgeneigten Herrn Schwägern und Schwägerinn/ übergebe ich nachfolgende begehrte Leichpredigt/ mit wünschung Gottes Gnad/ Gedult/ Fried und Trost/ durch Jesum Christum unsern Heyland/ auch entbietung meiner Dienst und Gebets zuvor.

EHrbare und viel Tugendsame Fraw Magisterin / in Ehren gebühr günstige Fraw Gefatterin / auch Ehrwürdiger / Ehrenveste / Achtbare / Rechts- und Wolgelahrte / Wolvornehme gönstige Herren / und Ehren-Tugendsame / Ehrenreiche Fraw vnd Jungfrawe; Es schreibet S. Paulus Rom. 8, 28. **Wir wissen / daß denen die GOtt lieben / alle Ding zum besten dienen.** Es wird in gedachtem achten Capitel / aller Gottseligen Christen Hofnung mit gewaltigen Argumenten / Gründen vnd Pfeilern befestiget vnd statlich erwiesen / daß keine Trübsal oder Wiederwertigkeit / noch einige Creatur / könne noch möge ihnen ihre Seligkeit rauben / die sie in Christo JEsu durch den Glauben haben erlanget vnd der Offenbahrung derselben in Christlicher Hofnung warten. Dieweil dann der Zufälle in diesem gegenwertigen Leben so viel vnd mancherley sind / daß den Christen daher manchmal schwere Gedancken entstehen / ob sie auch wieder so tausendfeltige Anstösse und Anläuffe des Teuffels und der Welt biß ans Ende beständig seyn werden / so antwortet und tröstet S. Paulus: **Wir wissen / daß denen die GOtt lieben / alle Dinge zum besten dienen.** Denn hiemit wil er fromme Christen der Seligkeit gewisse machen / und weil ihnen allerley begegnet in der Welt / daß sich ansehen lesset es möchte ihnen ein Stoß geben vnd hinderlich seyn an ihrer ewigen Seligkeit / so bedeutet er sie / wenn sie nur GOtt lieben / das ist / ihr Vertrawen auf ihn setzen / ihn kindlich fürchten / vnd seinem Wort gehorsam seyn / so soll es keine Noht haben mit allem / was ihnen zeitlich mag zu handen gehen / es soll doch von GOtt also regieret und gelencket werden / daß es zu einem erwünscheten Ende ablauffe / und nicht zu hinderung / sondern viel mehr zu beforderung ewiger Selig-

keit gereiche. Dieses ist nun Menschlicher Vernunft ein rechtes paradoxon und wunderbare ungläubliche Rede / da Fleisch und Blut sich solches nicht kan einbilden noch bereden lassen / daß GOtt der HErr mit dem Creutz der Frommen es so gut solle meinen / und seiner Außerwehlten bestes damit suchen könne / daß sie nicht unbillig darüber sich stützen und sprechen aus der Epistel an die Römer 11/35. **Wer hat des HErrn Sinn erkant? oder wer ist sein Rahtgeber gewesen?** Dennoch aber so hat uns Gottes Wort in unterschiedlichen Puncten gezeiget / welcher gestalt Creutz und Trübsal / ja alles was für Menschlichen Augen scheinet / den Gottseligen / zeitlichen und ewigen Heyl zu wiedern seyn / dennoch ihnen zum besten gelangen soll. Und damit wir hie nicht sonderlich davon reden / wie manchem Gottseligen Menschen sein Trübsal sey ein gelegenheit gewest / daß GOtt ein viel besseres darunter gesuchet und gewircket hat / so viel belanget leibliche Güter die in dieses Leben gehörig / wie **dem frommen Joseph seine Dienstbarkeit** durch Gottes Schickung darzu dienen must / daß er ein Herr über gantz Egypten ward / Gen. 41,39. und **dem Propheten Daniel seine Gefängnüs** muste seyn eine Vorbereitung zu dem hohen Fürstlichen Stand und Ehren / zu welchem er unter dem Babylonischen und hernachmals Persischen Keyserthum ist erhaben / Dan. 2, 46. & seqq. und Dan. 6,2. So ist (vom geistlichen und ewigen aber zu reden) offenbar aus GOttes Wort / daß solch Trübsal und Elend werde Gottseligen Christen auferleget und zugeschicket / 1. ad peccati agnitionem, **zu Erkändtnis unser Sünd.** Wir giengen sonst wol Jahr und Tag hin / ehe wir einmal recht darauf bedacht weren / wie wir unsere Sünde loß werden möchten / wenn wir ohne Creutz in der Welt verblieben / damit wir aber zu erkändtnis der Sünden gebracht werden / da

kan

kan das liebe Creutz viel gutes bey thun. Diß deutet GOtt selbst an Jer. 30, 11. Ich wils mit allen Heyden ein Ende machen / dahin ich dich zerstrewet habe / aber mit dir wil ichs nicht ein Ende machen / züchtigen wil ich dich aber mit masse / daß du dich nicht unschuldig halten. Hat also das Väterliche Zucht-Rühtlein des lieben Gottes unter andern diesen nutzen / daß wir dadurch zu erkändtnis unser Sünden gebracht werden. Darumb Esa. 27, 8. saget: Mit massen richtest du sie / und lessest sie loß / wenn du sie betrübet hast mit deinem rauhen Wind / nemlich mit dem Ostwind. Darumb wird dadurch die Sünd Jacob auffhören / und das ist der nutz davon / daß seine Sünd weggenommen werden / in dem daß er alle Steine des Altars machet / wie zustossene Steine zu Aschen / daß keine Hayne noch Bilder mehr bleiben. Amos 3, 2. spricht der HErr zu den Kindern Israel: Aus allen Geschlechten auf Erden habe ich allein euch erkandt / darumb wil ich auch euch heimsuchen in aller ewer Missethat. Ps. 89, 31. spricht GOtt: Wo seine Kinder mein Gesetze verlassen / und in meinen Rechten nicht wandeln / So sie meine Ordnung entheiligen / und meine Gebot nicht halten / So wil ich ihre Sünde mit der Ruhten heimsuchen / und ihre Missethat mit Plagen. Aber meine Gnade wil ich nicht von ihn wenden / und meine Warheit nicht lassen fehlen. Sanct Paulus schreibet 1. Cor. 11, 32. Wann wir gerichtet werden / so werden wir vom HErrn gezüchtiget / auf daß wir nicht sampt der Welt verdampt werden. Dahin siehet Esa. 28, 21. wenn er von GOtt schreibet: Der HErr wird sich aufmachen wie auf dem Berge Prazim / und zürnen wie im Thal Gibeon / daß er sein Werck thue / auf eine an-

dere weise / und daß er seine Arbeit thue auf eine andere weise. Diß ist Gottes eigenes Werck / und steht ihm allein zu / daß Er allzeit gutes thue / denn Er ist die Güte selbst. ER wolt uns auch wol nimmer böses thun / wenn er nicht durch unsere Sünd dazu gezwungen würde / daß Er also ein Werck auf eine andere weise / oder ein frembd Werck thun muste. Doch wenn Er ein solch frembd Werck fürnemen muß / so thut ers doch zu dem ende / daß Er sein eigen Werck erhalte. 2. Schicket Gott die Trübsal her ad V. Adami mortificationem, Daß in uns der alte Adam getödtet / und der bösen auffsteigenden Lust gestewret und gewehret werde. Sonst heisset es: Luxuriant animi rebus plerumq; secundis, wenn es uns wol gehet / so vergessen wir Gottes und aller seiner Wolthaten / wir werden dermassen stoltz und hoffärtig / Lecken wie die geilen Kälber / und wihern wie die starcken Gäule. Jer. 50, 11. Gewinnen die Welt lieb 2. Tim. 4, 10. Als David schwer von Saul verfolget ward / als er grosse Kriege mit den Philistern führte / war er ein frommes Kind Gottes / und ein gewünschter Mann: Aber da ihme GOtt Ruhe gönnete / fiel er in Ehebruch und Mord 2. Sam. 11, 2. & seqq. Daher singet die Christliche Kirche: Wenn es gieng nach des Fleisches Mut / in Gunst gesund mit grossem Gut / gar bald würdt ihr erkalten: Darumb schickt GOTT die Trübsal her / damit ewer Fleisch gezüchtiget werd / zu ewiger Frewd erhalten. 3. dienet das liebe Creutz / ad fidei probationem, zu des Glaubens Prüfung: Das Silber durchs Fewr sieben mal / bewärt wird lauter funden / an Gottes Wort man halten soll / deßgleichen alle Stunden / es wil durchs Creutz bewähret seyn / da wird erkandt sein Kraft und Schein / und leuchtet starck in die Lande; Alsdann können die Gläu-

bigen sagen: Wir rühmen uns der Trübsal / denn Trübsal bringt Gedult / Gedult bringt Erfahrung / Erfahrung bringt Hofnung / Hofnung leſt nicht zu schanden werden Rom. 5, 3. S. Petrus schreibet / 1. Pet. 1, 6. Ihr seyd ietzt eine kleine Zeit trawrig / in mancherley Anfechtungen / auf daß ewer Glaub rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde / denn das vergängliche Gold / das durchs Fewer bewähret wird. Syr. 2, 5. & 9. Gleich wie das Gold durchs Fewer / also werden die so GOtt gefallen / durchs Fewer der Trübsal bewähret. Die so ihr den HErrn fürchtet / hoffet des besten von jhm so wird euch Gnad und Trost von jhm wiederfahren. Ut ventus ignem majorem facit, ita tentatio fidem. Gleich wie der Wind das Fewer aufbläſet und gröſſer machet / also machet die Anfechtung den Glauben gröſſer / schreibet der alte Kirchenlehrer Chryſoſtomus. Diß erkennet David Pſ. 30, 7. Ich sprach da mirs wol gieng / ich werde nimmermehr darnieder liegen / denn HErr / durch deinen Wolgefallen / haſt du meinen Berg starck gemacht / aber da du dein Antlitz verbargeſt / erschrack ich. Jeremias und Elias sind auch mächtig und muhtig / ausserhalb Gefahr / aber bald sind solche Wunderleut dennoch in Noht kleinmühtig worden / Jer. 20, 14. 1. Reg. 19, 4. Petrus gieng auf dem Waſſer / aber da ein Wind aufgieng / erschrack er / Matth. 14, 30. 4. Iſt Creutz und Trübsal sehr dienlich ad excitandam orationem, Das Gebet dardurch aufzu muntern. Ach wenn es uns wol gehet ausser dem Creutz und Trübsal / haben wir nicht grosse Luſt zu beten / und da man je betet / gehet es doch zu malen laulig abe / und iſt niemals ausser der Noht so fewrig und hertzlich. Daher saget der Prophet Eſa. 26, 15. HErr wann Trübsal da iſt / so suchet man dich /

und wenn du sie züchtigest so ruffen sie ängstiglich. Denn allein die Anfechtung lehret aufs Wort mercken Esa. 28, 19. Zur Zeit des Glücks und Wolstandes gehet es den Leuten/als wenn sie satt seyn/da schmecket ihnen keine Speise mehr/aber wenn sie hungrig seyn/da schmeckt es ihnen alles wol/denn eine volle Seele zutritt wol Honigseim/aber einer hungrigen Seelen/ist alles bitter süsse Prov. 27, 7. Darumb führet uns GOtt zu weilen in die Creutz-Schule/daß wir lernen desto fleissiger und inbrünstiger beten. So gieng es mit Josaphat 2. Reg. 20, 6. wider denselben rotten sich drey Völcker zu sammen/zu streiten/da nu Josaphat darüber geräth in groß Schrecken/lest er einen Bett- und Fast-Tag ansetzen/und betet ernstlich zu GOtt. Daraus die Christliche Kirche annoch also singet: Wenn wir in höchsten Nöhten seyn/und wissen nicht wo aus noch ein/und finden weder Hülff noch Raht/ob wir gleich sorgen früh und spat. So ist es unser Trost allein/daß wir zusamen ins gemein/dich anruffen du trewer GOtt/vmb Rettung aus der Angst und Noht. Vnd heben unser Augen und Hertz/zu dir in wahrer Rew und Schmertz. Vnd suchen der Sünden Vergebung/und aller Straffen Linderung ꝛc. Darumb saget GOtt selbsten Osea 6, 1. Wenn es ihnen übel gehet/so werden sie mich frue suchen müssen und sagen: Kommet wir wollen wieder zum HErrn/denn Er hat uns zu rissen/Er wird uns auch heylen/Er hat uns geschlagen/er wird uns auch verbinden. Wie hertzlich seufftzet Moses der trewe Liebhaber GOttes in der eusserstẽ Gefahr am rothen Meer/daß GOTT der HERR selber sprach/Exod. 14, 11. Mose/was schreyest du/wie andächtig betet König Hißkia in seiner Niederlage/da ihm allbereit das Leben abgekündiget war? Esa. 38/2. in Nöhten wüste David das de profundis recht zu intoni-

ren,

ren, Ps. 130, 1. Aus der Tieffen ruffe ich HERR zu dir. 5. Dienet das Creutz ad imaginis Christi conformationem, Daß wir dem Bild Christi gleichförmig werden / denn der Jünger ist nicht über seinen Meister / noch der Knecht über den Herrn / es ist dem Jünger genug / daß er sey wie sein Meister / vnd der Knecht wie sein Herr / haben sie den Haußvater Beelzebub geheissen / wie vielmehr werden sie seine Haußgenossen also heissen? spricht Christus selber Matt. 10, 24. Gleich wie wir des Leydens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum / 2. Cor. 1, 5. vnd 2. Tim. 2, 11. schreibet er: Das ist je gewißlich wahr / sterben wir mit / so werden wir mit leben / dulden wir so werden wir mit herrschen. Zum Leyden sind wir beruffen / sintemahl Christus gelitten hat / vnd vns ein Fürbild gelassen / daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapffen. 1. Petr. 2, 21. Wann wir das thun / so wird es auch eben solche catastrophen vnd Ausschlag gewinnen mit vnserm Leyden / als es mit Christi Leyden genommen hat. Dann 1. nach seinem Leyden hat ER seine Seele dem Vater in seine Hände befohlen. 2. Nach seinem Leyden ist er frölich auffer standen. 3. Nach seinem Leyden hat Er einen verklärten Leib erlanget. 4. Nach seinem Leyden ist Er gen Himmel gefahren. 5. Vnd wie Er ist bey seinem himmlischen Vater / so werden auch wir da seyn da Er ist / Joh. 17, 24. Denn Er hat gesaget Luc. 22, 29. Ich wil euch das Reich bescheiden wie mir mein Vater bescheiden hat. Endlich 6. verhenget GOTT den seinen Creutz vnd Trübsal ad vitæ æternæ exoptationem, Damit sie vergessen was dahinden ist / vnd strecken sich zu deme das davornen ist / Phil. 3, 13. Wenn es wol gehet so gewinnen wir die Welt lieb / so sagen wir Hic est bonum habitare, Hie ist gut wohnen / wie die Bürger zu Jericho sag-

ten zu Elisa/ 2. Reg. 2, 19. Da schicket nu GOtt die Hitze der Anfechtung/ die wir vns nicht müssen lassen befrembden/ sondern sollen vns frewen daß wir mit Christo leyden/ auf daß wir auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrligkeit/ Frewd vnd Wonne haben mögen. 1. Pet. 4, 12. Im Creutz werden wir der Welt gram vnd feind / in dem wir sehen daß sie nichtes ist dann ein Jammerthal/ Ps. 84, 7. darin die liebsten Kinder GOttes täglich das Thränen-Brodt essen / vnd die grosse Maß voll Thränen trincken müssen/ Psal. 80 7. Der grosse Wunder Prophet Elias konte Fewr vom Himmel beten vnd Todten aufferwecken / 2. Reg. 1, 12. & 1. Reg. 17, 22. dennoch da Noht vnd Gefahr verhanden war / begehret er nur aus der Welt/ sufficit Domine, sprach er sufficit, tolle animam meam, Es ist genug/ so nimb nun HErr meine Seele / ich bin nicht besser denn meine Väter / 1. Reg. 19, 4. In Summa GOTT machts mit seinen Liebhabern/ daß sie zuletzt bekeñen müssen/ vnd mit Paulo frey herauß sagen können / Phil. 1, 19. Ich weiß daß mir solch Leyden dienet zur Seligkeit. Ist gleich die Noth so groß/ daß fromme Liebhaber Gottes darunter ligen vnd sterben müssen/ so dienet ihnen der Tod selbst zum besten. Sie dringen durch den Tod ins Leben/ Joh. 5, 24. Ihr Tod ist werth gehalten für dem HErrn / Ps. 116, 15. Sie kommen zum Fried/ Sap. 3, 3. vnd an den Ort da Frewd die fülle vnd liebliches Wesen zur Rechten Gottes ist ewiglich/ Ps. 16, 11. Welch Elend stund aus in dieser Welt der fromme Lazarus/ da er aber starb/ starb nur sein Elend/ vnd er ward von den Engeln getragen in Abrahams Schoos/ da er getröstet/ vnd mit ewiger Herrligkeit gesättiget ward/ Luc. 16, Denn der HERR weiß die Gottseligen zuerlösen/ 2. Pet. 2, 9. Worauß dann offenbar daß die alten Kirchen Lehrer/ die es auch geredet / recht geredet / wie dann sol-

ches

ches die offenbahre Erfahrung bezeuget / daß GOTT der HERR nichtes böses lasse geschehen/darunter er nach seiner Göttlichen providentz nicht etwas bessers suche. Es trägt sich offtmahls etwas zu / daß vns Menschen etwas begegnet / welches wir nach vnserm schwachen Menschlichen Verstand ansehen vnd anders nicht erkennen können/daß solches geschehe vns zum bösen vnd werd vns künfftig zu vnserm vnd der Vnserigen mercklichem Schaden vnd vnheil gereichen/ denn wir schliessen darauß nichts anders / als GOTT sey vns übel affectioniret, vnd habe seinen Zorn vnd Grim̃ gegen vns sehen vnd spüren lassen. Da doch endlich der Außgang Sonnenklar bezeuget/ daß er es Väterlich vnd gut gemeynet habe.

Eben also steht die Fraw Gefatterin sampt deren vielgeliebten Kindern vnd Leibes-Erben auch in den Gedancken / dieweil der getrewe GOTT nach seinem vnerforschlichen geheimen Raht auch Väterlichen Göttlichen Willen kurtzverwichenen Tagen/ weyland den Wol-Ehrwürdigen / Für-Achtbahren vnd Wolgelahrten Herrn M. Daniel Spalchauer, wolverdienten getrewfleissigen Pastorem zur Wike vnd der Angehörigen Circuli sorgfältigen Præpositum Seel. Gedächtnuß / aus diesem betrübten Jammerthal zu sich in den ewigen Frewdensaal abgefordert/ welcher Jhme dañ sampt vns allen eine frölliche seelige Aufferstehung zu seiner Zeit gnädig wolle verleyhen/Es were dadurch Menschlicher Meynung nach Jhr vnd den hertzlieben ihrigen ein groß Stuck von ihrem Hertzen hinweg genommen / weil der Seel. Mann ihnen vnd der Kirchen Gottes noch lang mit grossem Nutz hätte vorstehen können. Das müste ja als ein hochschädliches Vnheil vnd schröcklich Zornzeichen Gottes erkennet vnd außgerechnet werden. Aber wenn man der Sachen recht vnd fleissig nachdencket / so befindet es sich eigentlich daß es der liebe getrewe GOTT gantz väterlich/ hertzlich vnd gut hiemit gemeynet habe / in dem Er den seeligen Mann allhie aus aller Beschwe-

rung/ Angst vnd Noht hat erretten wollen/ daß nunmehr sein Jammer/ Trübsal vnd Elend solt lauffen zu einem seeligen End/ ja seine Trawrigkeit solt in Frewd verwandelt werden/ die ihm in Ewigkeit niemand wird nehmen können. Inmittels aber wolle Er auch die hinterlassene betrübte Wittwe vnd Kinder nicht verlassen/ sondern selbst an des Entschlaffenen Stätte tretten/ vnd seiner Göttlichen Verheissungen gemäß als ein Vater vnd Richter/ ja als ein getrewer Hoffmeister vnd Pfleger/ sich jederzeit gegen euch als Wittwen vnd Waisen erzeigen/ mit seinem Göttlichen Schutz vnd Schirm getrewen Beystand leisten/ vnd nimmermehr von euch lassen. Muß also dieses vor Menschlichen Augen schweres Hertzleid/ auch euch zum besten dienen/ dieweil ihr mit grossem himlischen Wucher wiederumb bekommen solt/ was euch GOTT allhie eine kleine Zeit aus den Augen gerucket. Zwar ohne ist es nicht/ tödtliches Scheiden der Liebsten thut hie auff Erden mehr denn hertzlich vnd schmertzlich wehe/ aber dagegen hat man dieses zum Trost/ daß weil er ein getaufeter Christ/ vnd vmb Christi Reich mit seinen Gaben so herrlich sich verdienet/ mit dem er sich auch im Hochwürdigen Sacrament des Abendmahls/ welches er auch würdiglich in Krafft des H. Geistes genossen/ darauff sanfft vnd seelig in Christo entschlaffen/ vnd mit Fried vnnd Frewde abgeschieden/ der zeige ihme jetzunder die reiche Schatzkammer GOttes/ mit allen ihren vnaussprechlichen Reichthumben nicht allein anzuschawen/ sondern auch zugenieſſen immer vnd ewiglich. Ist demnach ewer Leid jetzo schmertzlich/ O ihr liebe Trawrhertzen/ so gedencket doch/ weil ihr seyd vnter denen die Gott lieben/ so wirds euch gewißlich zum besten dienen/ könnet ihrs jetzo in dieser Sterbligkeit nicht fassen/ so werdet ihrs dort in der Ewigkeit erfahren/ wenn ihr ewren respectivè wol seeligen Ehe-Herrn vnd Vater werdet sehen vnter den Lehrern/ leuchten wie des Himmels Glantz/ vnd vnter denen die viel zur Gerechtig-

keit

keit gewiesen/ wie die Stern immer vnd ewiglich. Dan. 12. vers. 3. Wann dann in Ehren gebühr günstige Fraw Gevatterin/ auff Ewer vnd ewer hertzlieben Kinder Begehren/ dem seel. Mann zu letzten Ehren/ durch beystand des H. Geistes nach meiner geringen Einfalt ich die Leich-Predigt gehalten/ vnd hernach embsig ersuchet worden/ solche durch den Druck publiciren zu lassen/ als habe ich im Namen GOttes solches nicht verweigern noch abschlagen sollen oder können. Welche schlecht vnd geringe Arbeit ich auch habe euch allerseits dediciren vnd offeriren wollen/ euch damit zu trösten/ stärcken/ vnd so viel müglich alles Vnmuths daraus zu entladen. GOTT wolle euch sämptlich das auffgelegte Creutz ringern/ Gedult verleihen/ solch Joch Väterlich helffen tragen/ vnd an statt des Leides/ Trost/ Frewd vnd Erquickung wiederumb verschaffen/ euch sampt vnd sonders mit allen Angehörigen nach seinem Göttlichen willen/ in langwieriger guter Gesundheit/ zu Lob vnd Preiß seines heiligsten Namen vnd beforderung zeitlicher Gesundheit gnädiglich erhalten vmb JESV Christi seines lieben Sohnes willen/ Amen. Datum Bergen den 20. Martij Anno 1651.

Der Fraw Gevatterin

vnd

dero hertzlieben Kinder

in gebühr

Ehren-Dienstwilliger

M. Johannes Olthoff/ Pastor
zu Bergen/ vnd Præpos. Synod.
im Fürstenthumb Rugen.

Vorbereitung zur Ablesung des Texts.

GEliebte/ Andächtige / vnd in Christo außerwehlte liebe Freunde/ Ich wil nicht hoffen daß es ja nöhtig sein werd / daß ich zum Eingang weitläufftig vnd sorgfältig mich entschuldige / warumb ich / der ich nicht dieses Orths ewer ordentlicher vorgesetzter Pfarrherr vnd Seelensorger bin/ dißmal auff diese Cantzel getretten vnd bey dieser ansehnlichen Volckreichen Gemein die Leich-Predigte zum letzten Ehren-Gedächtnuß dem Weyland Wol-Ehrwürdigen / Vorachtbahren vnd Wolgelahrten Herrn M. Danieli Spalckhavero getrewfleissigen vnd hochverdientem Pastori bey dieser Kirchen/ auch sorgfältigem Præposito des vmbligenden Circuli auff Wittow vnd Jasmund/ nunmehr seeliger Gedächtnuß zu halten/ mich vnternommen habe/ sintemal ein jeder ehrliebender frommer Christ / leichtlich kan vernünfftig ermessen / daß ich mich nicht zu diesem Ehrendienst selbst auffgegeben / derzu mich eingedrungen oder auch vorwitziger weiß angeboten/ sondern es sol der wolseeliger Herr Magister solches in seinem Todbette selbst von den lieben seinigen an mir also begehret haben/ daß nach seinem Tod dieser Ehrendienst von mir ihme möchte geleistet vnd verrichtet werden/ auf welche Gedancken vielleicht der seel. Mann gebracht worden ist / weil wir beyde von Kind auff gute getrewe Bekanten / als beyderseits aus der löblichen Stadt Rostock bürtig / auch zusamen in einem actu Promotionis in der Löblichen Universität daselbst den gradum Magisterij in facultate Philosophica numehr schon für 36. Jahren erlanget/ auch sonsten vnsere communia studia auff Universiteten Brüderlich gepflogen vnd fortgesetzet / zu geschweigen daß ich in währendem Ministerio allewege an dem Seel.

Herrn

Herrn Magistro, als einem erfahrnen Theologo, getrewe Φιλοσοφίαν vnd Brüderlichem Beystand erspüret vnd genossen habe. So hat über dieses auch der Wol-Ehrwürdiger / Groß-Achtbar vnd Hochgelahrter Herr Johannes Beringius, S. S. Theolog. D. vnd Professor, auch wolverordneter Herr Vice Superintendens generalis in Vor-Pommern vnd Fürstenthumb Ruigen in absonderlichem Schreiben meiner Wenigkeit Dienst-Arbeit über mich zu nemmen / mir freundlich angesonnen / darumb ich auch ohne weitläufftigerem Bedencken / da ich von den hinterbliebenen Kindern vnd Erben hierumb bin gebührlich begrüsset worden / diß über mich zu nehmen / mich gerne hierzu im Namen des lieben GOttes bequemet habe; Weil aber jetzo aus GOttes Wort den hinterbliebenen Hochbetrübten Wittwe vnd Kindern zu trost vnd vns allen zu seeligem Vnterricht etwas Schrifftmässiges zu reden nicht stehet in vnsern Kräfften vnd Vermügen / sondern es muß solches alles von dem lieben GOTT als Vater des Liechtes / von welchem alle gute Gaben vnd alle vollkommene Gaben von oben herab kommen müssen / Jac. 1, 17. herrühren.

Als wenden wir vns zu anfang zu dem lieben GOTT / denselben von Hertzen anruffend / Er wolle vns hiezu seines heiligen Geistes gute Gaben vnd Gnade verleihen vnd mittheilen / damit dieses sein gepredigtes vnd angehörtes Wort / zuvorderst zu Ehren vnd Außbreitung seines allerheiligsten Namens / hernach zu Besserung vnsers sündlichen Lebens / zu stärckung vnsers schwachen Glaubens / zu wahrem lebendigem Trost den betrübten Hertzen / zu Christlicher Beständigkeit vnd endlich zu vnser aller Seelen Heyl vnd Seligkeit gereichen müge / Solche hohe vnd grosse Gaben bey der Göttlichen Allmacht zuerhalten / wollen wir vns für derselbe demütigen / vnsere Hertzen zu GOTT erheben / vnd in Kindlicher Zuversicht ein gläubiges vnd andächtiges Vater Vnser sprechen vnd beten.

Die

Die Wort davon wir im Namen Gottes bey gegenwertiger Traur-Versamlung reden vnd handeln wollen / stehn beschrieben 2. Reg. 2, 11. vnd 12. vnd lauten wie folget also:

VNd da Sie (Elias vnd Elisa) miteinander giengen / vnd er redet / Sihe / da kam ein fewriger Wagen mit fewrigen Rossen vnd scheidete die Beyde von einander / vnd Elia fuhr also im Wetter gehn Himmel: Elisa aber sahe es vnd schrey: Mein Vater / Mein Vater Wagen Israel vnd seine Reuter / vnd sahe ihn nicht mehr.

Exordium vnd Eingang zur Predigt.

WAs wolerzogene Kinder ihren Eltern für Frewd vnd Ehre seyn im Leben vnd nach ihrem Tod / davon redet der weise Hauß-Lehrer Syrach gar fein vnd erfrewlich in seinem Lehrreichen Haußbüchlein am 30. Cap. v. 4. 5. 6. da er spricht: Wenn einer sein Kind zeucht / das verdreust seinen Feind vnd erfrewet seine Freunde. Denn wo sein Vater stirbt / so ists als were er nicht gestorben / denn er hat seines gleichen hinter sich gelassen: Da er lebete sahe er seine Lust vnd hatte Frewde an ihm / da er starb dörffte er nicht sorgen / denn er hat hinter sich gelassen einen Schutz wider seine Feinde / vnd der den Freunden wieder dienen kan. Hie haben wir bey diesem Sprüchlein zubetrachten 1. Subiectum, Von welchen Kindern der weise Mann Syrach hie redet / nemlich nicht von vngerathenen bösen gottlosen Kindern / da die Eltern offt ihre Kinder selbst verwehnen vnd verzärteln / lassen sie in

ihrem Södlein/ Muth vnd willen erwachsen/ daraus hernach werden vnbendige freche Junckern / so weder GOTT noch Menschen gutes thun wollen/ denn ein Knabe ihm selbst gelassen schändet seine Mutter / Prov. 29, 15. vnd ist seinem Vater eine Vnehre / Syr. 22, 3. Wie solche Gesellen waren die vnerzogene Söhne des Priesters Eli/ von welchen GOTT dem Eli sagen lässet 1. Sam. 2/ 29. Warumb leckestu wider meine Opffer vnd Speise Opffer/ die ich geboten habe in der Wohnung/ vnd du ehrest deine Söhne mehr denn mich: Von solchen redet Syrach nicht/ Er redet aber von frommen gottseligen wolerzogenen Kindern/ die sich von ihren frommen gottseligen Eltern lassen in der Zucht vnd Vermahnung zu dem HERRN aufferziehen/ Epheſ. 6/ 4. II. Haben wir hie zubetrachten Prædicatum, Was er von solchen wolerzogenen Kindern ausspricht / da zeiget er nun an den herrlichen Nutzen der auff solche gute fleissige Kinderzucht erfolget/ als da ist 1. Hostium tædium, wolerzogene Kinder sind den Feinden ein Verdruß vnd Hertzleid/ es verdreust die Feind wenn einer sein Kind wol zeucht/ das gönnen die Feind den Eltern nicht daß sie so wolgerathene Kinder haben / die dermal eines in des Vatern Fußstapffen tretten / vnd nach Josephs Exempel sich der ihrigen annehmen/ vnd der gantzen Freundschafft eine Ehre seyn können/ Genes. 42, 19. vnd 47/ 11. Denn da finden sich zuweilen Feind die sich frommen Waisen widersetzen/ gönnen ihnen keine Beforderung / ist ihnen leid / daß sie dem frommen Vater nachschlachten / oder dermal eins nach Gottes willen des Vatern Stell bekleiden vnd sein Ampt vertretten solten / wolten lieber daß Eltern an ihren Kindern lauter Hertzleid erleben/ vnd den Nachkömlingen nichts nutze seyn möchten/ womit dennoch solche Neydhart vnd abstorrige mißgönstige Hertzen niemand mehr schaden thun als sich selbsten/ denn ein neydischer weiß nicht daß ihm ein Vnfall begeg-

nen wird/ Prov. 28, 22. 2. Seyn wolgerathene Kinder Parentum & amicorum gaudium, den Eltern vnd der gantzen Freundschafft eine Frewde/ wenn einer sein Kind zeucht erfrewet er seine Freunde/ Item, Da der Vater lebete/ sahe er seine lust vnd hatte seine Frewde an ihm. Diß Glück hat der Ertzvater Jacob erfahren an seinem lieben wolerzogenen Sohn Joseph/ an dem er Ehre vnd Frewde erlebet/ vnd dürffte sich desselben bey Bekanten nicht schewen/ sondern konte noch mit demselben sich/ seine andere Kinder/ nehesten Freund vnd Verwandten erfrewen/ die alle in der grossen Teurung dieses wolgezogenen Kindes zu geniessen vnd sich zuerfrewen gehabt haben/ wie davon die Christliche Kirche singet:

Joseph in Egypten verkauffet ward/
Vom König Pharao gefangen hart/
Vmb sein Gottfürchtigkeit/
Gott macht ihn zu einem grossen Herren/
Daß er kont Vater vnd Brüder ernehren.

Der dritte Nutz von wolgerathenen Kindern ist superandæ mortis remedium, ein feines Mittel den Tod desto leichter zuüberwinden. Wo sein Vater stirbet/ so ists als were er nicht gestorben/ denn er hat seines gleichen hinder sich gelassen. Es stirbet ja freylich ein frommer Vater in seinem Alter desto williger vnd lieber/ wann jhn der liebe GOTT in Gnaden die Zeit vnd Jahre hat erleben lassen/ daß er für sich sihet ein oder ander wolgerathenes Kind/ welches entweder das Regiment oder Kirchen-Ampt nach jhm versorgen/ auch seiner/ als einer betrübten verlassenen/ Wittwen vnd andern vnerzogenen Brüdern vnd Schwestern wol fürstehen kan. Dessen hat der Vater in der Gruben einen vnsterblichen rühmlichen Namen/ da saget jederman/ das seyn die Christliche gottselige Eltern/ die nicht allein für ihre Persohn Christ-

lich gelebet / sondern auch solche Söhne vnd Töchter gezeuget vnd wol erzogen haben. So sterben auch die Eltern desto frewdiger vnd williger / weil sie sich nicht bekümmen dürffen / wie die jhrigen wol solten fort kommen / nach jhrem Absterben: denn sie wissen / daß solche wolerzogene Kinder die GOTT gefürchtet vnd jhre Eltern geehret / haben noch einen gnädigen Vater im Himmel / **Der da ein Vater ist über alles was Kinder heisset im Himmel vnd auff Erden** / Ephes. 3/15. welcher nach jhrem Absterben / solche wolerzogene Kinder wol wird wissen zu schützen vnd erhalten. Wie sich solches der liebe David / der auch ein wolerzogener Sohn war / weiß herzlich zu trösten / Psal. 27/10. **Mein Vater vnd Mutter verlassen mich / aber der HErr nimbt mich auff.** Ja es scheinet ferner daß auch Syrach hierbey seine Gedancken gehabt hat / welches der seel. Herr Matthesius fein erinnert in seinem Commentario über diesem Buch / wie daß ein ehrbar gottseliger Vater / dem alles gutes von vielen Leuten widerfahren ist / sich erfrewet / daß jhm GOTT Kinder gegeben hat / die es vergelten werden. Daher die Teutschen auch pflegen diß Sprichwort im Mund führen / ich weiß es nicht wieder zuverdienen / meine Kinder mügen es verschulden. Also befihlet David seinem Sohne Salomoni / bey Antritt seiner Regierung / 1. Reg. 2, 7. er solt des Barsillai Nachkommen vergelten vnd geniessen lassen die Gutthat / die der alte Barsillai jhm in seinem Exilio vor zeiten erwiesen hatte.

Lieber wozu wird dieses erzehlet vnd erinnert? Wir haben hie meine Geliebete / für vns stehn sechs erwachsene wolerzogene Söhne eines Vatern / die neben jhren zwo Schwestern jhren nunmehr seeligen / hertzlieben Vater das letzte Ehren-Geleid zu seinem Ruhe-Bettlein gegeben / vnd Kindlich den betrübten Todsfall ihres hertzlieben Vater neben der hochbetrübten Fraw Mutter betrawren / denn nachdem weyland der Wol-Ehrwürdiger / Wol-Ehrenvester /

Vor-Achtbar vnd Wolgelahrter Herr M. Daniel Spalckhauer, wolverdienter drey vnd dreyssig jähriger Pastor bey dieser Kirchen/ auch Præpositus des vmbligenden Circuli, am abgewichenen Sontag Septuagesimæ lauffenden Jahrs sein letzte Predigt von dieser Cantzel gehalten vnd aus dem Evangelio Matth. 20, 1. sich in derselben selbst getröstet / Er wurd nunmehr alt vnd vnvermügen/ Es were auch mit jhme mit der zeit der Feyrabend seines Lebens heran kommen/ er hoffte auch/ es wurd nunmehr der liebe GOTT / als der himlische Haußvater / auch jhme seinen Groschen vnsern Heyland Christum Jesum mit seinem teuren Verdienst im ewigen Leben erfrewlich zugenieſſen / geben vnd reichen lassen / darauff er dann alsbald bettlägerig geworden / vnd schon gegen dem folgenden Montag/ da das herrliche Canticum Simeonis von einer seeligen Friedfahrt eines seelig sterbenden Christen in der Kirchen Gottes am Tag der Reinigung Mariæ geprediget wird / nach GOttes willen diese Welt gesegnet vnd aus diesem müheseligen Jammerthal außgespannet vnd auff Eliæ fewrigen Wagen durch die heilige Engel der Seelen nach zur ewigen Himmelsfrewd auffgefahren. Dieser wolseeliger Mann hat in Betrachtung vnd Ansehung seiner hertzlieben Söhn vnd Töchter welche er nebenst seiner hertzlieben Haußfrawen der Ehrbaren vnd Vieltugendsamen Frawen Anna Wessels / mit Christlichem Gewissen dergestalt zu Gottesfurcht vnd allen Christlichen Tugenden erzogen/ daß sie theils in der Kirchen Gottes/ theils im Regiment/ theils im Handel vnd Wandel vnd in jhrer Haußhaltung nutzlich sein können von den übrigen auch gute Hoffnung zu schöpffē/ daß sie in des seel. Vatern Fußstapffen tretten/ seine Stelle rühmlich nach vermügen wiederumb ersetzen vnd bekleiden vnd also ein Schutz wider seine Feinde seyn/ vnd den Freunden wieder dienen können. Nun du mein Hochgeehrter Herr M. Daniel, mit dem ich von Jugend auff gute vertrawliche Freundschafft gehabt vnd com-

munia

munia studia gepflogen / mit dem ich in währendem Ministerio vielfältige brüderliche Consilia gehalten vnd dich allzeit getrew/ rahtthätig/ sorgfältig vnd vnverdrossen befunden/ du ligst itzo für vnsern Augen / nach Gottes vnwandelbaren jedoch allzeit gerechten Raht vnd willen/ allhie auff dem Rucken/ vnd must in des fades vnd grabes Staub versetzet werden. Ach an dir ist vns abgangen in vnserm Rugianischen Ministerio eine rechte Säule vnd vornehmes Glied/ wie solches die Herrn Confratres im Predigampt vnd sonderlich in diesem Circulo mir gerne werden beystimmen vnd beyfall geben. Ich / ja wir alle im Predigampt hetten hertzlich wünschen mügen/ wenn es GOTT also gefallen/ daß dieser Traurfall hette längst mügen verhütet werden/ damit dieser vornehmer Mann noch viel Jahr vnd Tage dieser Christlichen Gemein hette dienen mügen. Aber Gottes Gedancken sind nicht vnsere Gedancken / vnd seine Wege sind nicht vnsere Wege/ Esa. 55/ 8. Der hat es nun anders geschicket/ vnd in seinem Göttlichen Raht über dich beschlossen/ in dem Er dich am Sonnabend für Sexagesimæ, an welchem Tag einfiel der Tag der Reinigung Mariæ/ mit dem alten Simeone aus diesem müheseligen Leben außgespannet vnd im Fried hat fahren lassen. Nun es nutzet nicht die Zeit mit trauren vnd klagen zuzubringen/ damit wir doch nichtes gewinnen mügen / Es ist doch der Will Gottes allezeit der best/ es ist der Allmächtiger König/ es stehet alles in seiner Macht / vnd seinem Willen kan niemand widerstreben/ im Stück Esther 1. vers. 9. Darumb vnterwerffen wir vns auch billig seinem göttlichen Willen / Seinem Namen sey ewig Lob/ Ehre vnd Preiß dem Gott Israel/ Tob 3/23. der verleyhe Trost den Betrübten vnd vns sämptlichen zu rechter Zeit eine seel. Friedenfahrt/ daß wir getrost mit Paulo sagen können/ 2. Timot. 4/7. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glau-

ben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Kron der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben. Weil nun vnser seel. Herr Præpositus in seinem letzten auch einer Seel. Friedenfahrt sich getröstet vnd mit Simeone gewünschet / außgespannet zu seyn / vnd eine gewünschete Himmelsfahrt zuhalten / so wollen wir die verlesene Wundergeschicht die sich mit dem theuren Propheten Elia begeben / im Namen Gottes in der Furcht des HERRN betrachten / vnd zuforderst die Historiam an jhr selbst erklären in diesen zweyen nachfolgenden Puncten.

Erstlich wollen wir besehen Eliæ in cœlum Elevationem, wie der grosse thewre Prophet mit Leib vnd Seel durch fewrigen Wagen vnd Roß ist von der Erden weggenommen vnd gen Himmel gefahren.

Zum Andern Luctus Elisæi contestationem, Wie der Prophet Elisa dieses schleunigen Abscheides halber betrübet worden / vnd ihm trawrig nachgeschryen / Wollen drauff auch eine Lehre hinzu thun.

Der gütige GOTT wolle mit seines heiligen Geistes Gaben bey vns wohnen / vnd hievon etwas den Betrübten zu trost / vns andern zu nutz zu reden / seine Gnade verleihen vmb Christi Jesu vnsers HERRN willen / Amen.

Historica Textus Periphrasis.

DAß Elias der Prophet aus der Stadt Thysbe bürtig / belegen im Land Gilead / jenseit dem Galileischen Meer / 12. Meil von Jerusalem gegen Nord-Osten / wie zu lesen 1. Regum. 17, 1. ein trefflicher vornehmer Mann gewesen / zeuget S. Jacobus in seiner Epistel

am

am 5. v. 18. Elias war ein Mensch/ spricht er/ gleich wie wir/ vnd er betet ein Gebet/ daß es nicht regnen solt/ vnd es regnete nicht auff Erden drey Jahr vnd sechs Monden. Vnd er betet abermal/ vnd der Himmel gab den Regen/ vnd die Erd brachte jhre Frucht. Von dieser Historia lesen wir 1. Reg. 17, 1. vnd 18/ 42. Denn da Elias verkündigte/ Es solt innerhalb drey Jahren vnd sechs Monden nicht regnen/ es solt weder Thaw noch Regen kommen/ ist solches auch geschehen/ vnd als er wieder betet nach verlauffenen vierthalb Jahren/ daß es regnen müchte/ gab der Himmel regen/ vnd die Erde brachte Frucht. Denn Elias gieng auff des Charmels Spitze/ bucket sich zur Erden/ that sein Häupt zwischen seine Knie/ vnd sprach zu seinem Knaben/ gehe hinauff vnd schawe zum Meer zu/ vnd er gieng hinauff/ vnd schawet vnd sprach/ es ist nichtes da; vnd er sprach/ gehe wieder hin sieben mal/ vnd im sieben-den mal sprach er: Siehe/ es gehet eine kleine Wolcke auff aus dem Meer/ wie eines Mannes Hand. Er sprach: Gehe hinauff/ vnd sage Ahab: Spanne an/ vnd fahr hinab/ daß dich der Regen nicht ergreiffe. Vnd ehe man zusahe/ wurd der Himmel schwartz von Wolcken vnd Wind/ vnd kam ein grosser Regen. Diß Wunderwerck ließ GOTT geschehen theils dem gottlosen König Ahab/ seinem verfluchten teuffelischen Weib Jesabel/ vnd dem gantzen Volck zur Straff/ daß sie von dem wahren GOTT vnd Gottesdienst gewichen/ vnd die Baalitische Abgötterey angenommen/ theils auch wegen des Propheten Eliæ selbst/ damit durch dieses Wunder sein Göttlicher Beruff bestettiget vnd confirmiret wurd. Da der Mann GOttes Moses zu guter letz die zwölff Stämme Israel segnete/ weissaget er/ in dem Segen/ den er über den Stamm Gad sprach/ von diesem Elia/ vnd

sagte Deut. 33,20. Gad sey gesegnet der Raummacher / er ligt wie ein Löw vnd raubet den Arm vnd die Scheitel. Vnd er sahe / daß jhm ein Häupt gegeben war / ein Lehrer der verborgen ist / welcher kam mit den Obersten des Volcks / vnd verschaffte die Gerechtigkeit des HErrn / vnd seine Rechte an Jsrael. Dieser Lehrer sagt der Herr Lutherus seel. in seiner marginal Glosse, ist Elias der Prophet / der in Himmel genommen vnd verborgen / denn er war ein Bürger aus Gilead im Stamm Gad / wie zuvor gesaget ist. Der weise Haußlehrer Syrach lobet den Propheten im 48. Cap. v. 1. da er von jhm saget: Er brach herfür wie ein Fewr / vnd sein Wort brante wie ein Fackel; welches von jhm gesagt wird wegen seines Eiffers vnd kräfftigen Predigten / als auch wegen seiner vielfältigen herrlichen Wunderwercken. Vnd wil hiemit des heiligen Worts Gottes kräfftige Authorität vnd Wirckung anzeigen / denn wie ein Fewr nicht viel dampffes leydet / es lodert auff vnd lässet nicht mit sich schertzen / leuchtet vnd erwärmet / verzehret vnd wehret. Also ist auch das Wort Gottes kräfftig / bricht vnd dringet durch / verzehret alle Leichtfertigkeit des Fleisches / vnd alles was jhm zuwieder ist / erleuchtet vñ erwärmet die finstere vnd kalte Hertzen / wehret aller Schwermuht / lautert vnd reiniget alles Vnsauber. Daher es einem Donner / Ps. 68 / 34. einem Hammer der Felsen zuschlegt / Jer. 23 / 29. einer Leucht vnd Liecht / Ps. 119 / 105. 2. Petr. 1 / 19. den Fewrflammen / Ps. 29 / 7. vnd einem zweyschneidigen Schwerdt / Ebr. 4 / 12. verglichen wird. Darumb saget Syrach ferner am angezogenen Orth / v. 2. er brachte die thewre Zeit über sie / Nicht daß er ein Vhrsach derselben gewesen / welche ja vielmehr die Sünd des Königes vnd das gottlose Wesen der Vnterthanen / als eine sonderbare Straffe Gottes verursachet hat / ohngesehen er dennoch von Achab hören must / 1. Reg. 18,17. Bistu

der

der Jsrael verwirret? vnd vom Könige Joram 2. Reg. 6, 33. Sihe / solch übel kompt vom HErrn / was soll ich mehr vom HErrn gewarten / Allermassen wie Jeremias muß heissen ein Häncker vnd Stancker / Jer. 15 / 10. Christus ein Beelzebub / Matth. 10 / 24. Paulus ein Auffrührer / Actor. 24, 5. sondern es ist dieser Prophet der Kirchen vnd Volck Gottes dreyssig Jahr aneinander vorgestanden zur Zeit Josaphat des Königes in Juda / vnd Achab des Königs in Jsrael; Man kan jhm aus der Bibel nachrechnen daß er 259. Meil weges gereiset / der Baaliten Gottesdienst niedergeleget / vnd vmb das Hauß des HERRN mit allem ernst geeifert.

Ob nu wol nach Jacobi Aussag dieser Elias war ein Mensch gleich wie wir / Jac. 5 / 17. vnd aber allen Menschen gesetzet einmal zu sterben / Hebr. 9. v. 27. dennoch hat es dem allweisen Gott gefallen sonderlich zweene Menschen nach Aussage der Heiligen Schrifft / ohne natürlichen Tod aus diesem zeitlichen natürlichen Leben mit Leib vnd Seel in den Himmel auffnehmen / als erstlich den siebenden von Adam den Enoch / von welchem geschrieben stehet / Genes. 5, 24. Weil er ein Göttlich Leben führet / hab ihn GOtt hinweg genommen im 365. Jahrs seines Alters / vnd sey nicht mehr gesehen worden / von welchem auch in der Epistel Judæ v. 14. geschrieben steht / wie er habe geweissaget vom Jüngsten Gericht / daß der HErr werd kommen mit viel tausend Heiligen / Gericht zu halten über alle / vnd straffen alle jhre Gottlosen vmb alle Werck jhres gottlosen Wandels / vnd vmb alle das Harte / das die gottlose Sünder wider ihn geredet haben. Der Ander ist dieser Elias der Prophet / davon wir jetzo zu reden haben. Diese zween heilige eifferige Männer / hat GOTT desto ehe hinweg genommen / weil die Welt jhnen viel Plage angethan / die doch jhrer nicht werth gewesen /

Hebr. 11/27. Es ist zwar vnser HERR vnd Heyland Christus Jesus mit Leib vnd Seel sichtbarlich von dem Oelberg gehn Himmel gefahren / Er ist aber zuvor gestorben vnd aufferstanden / wie auch die Heiligen / derer Leichnam nach der Aufferstehung Christi erstanden / vnd in der Stadt Jerusalem vielen erschienen / ohn allen zweiffel gehn Himmel auffgenommen worden / alldieweil dieselbe ja hernach nicht wieder gestorben / da sie mit Christo in vnaussprechlicher Frewd vnd Seligkeit leben. So ist auch bekant aus der Historia der Verklärung Christi / Matth. 17/3. daß jhm Moses vnd Elias auff dem Berg Thabor lebendig erschienen. Nun ist aber **Moses auff der Spitz des Berges Pisga warhafftig gestorben / vnd vom HErrn selbs begraben worden** / Deut 34, 5. **welches Grab aber niemand hat finden können** / daher dann abzunehmen / daß er entweder wieder von den Todten aufferwecket / oder aber / welches doch nicht leichtlich zuvermuthen / daß er allein in einer leiblichen sichtbaren Gestalt erschienen / wie sonst offt von den heiligen Engeln geschehe. **Allen** andern **Menschen** / wes Standes / Geschlechtes vnd Wesens die seyn / auch den allen Fürnemsten **ist gesetzet einmal zu sterben / darnach das Gericht** / Heb. 9. v. 27. **Denn durch die Sünd ist der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen / vnd herrschet auch über die so nicht gesündiget haben mit gleicher übertrettung wie Adam** / Röm. 5/12. vnd 14. davon doch abermal werden außgenommen die gläubige vnd außerwehlte Christen / welche den Jüngsten Tag erleben werden / die an statt des Todes werden verwandelt werden / wie solche Verwandlung auch Enoch vnd Elias betroffen / welches Geheimnuß vns S. Paulus hat offenbahret / 1. Corinth. 15/51. **Sihe / ich sage euch ein Geheimnuß / wir werden nicht alle entschlaffen / wir werden aber alle verwandelt werden / vnd dasselbe plötzlich in einem Augenblick / zur Zeit der**

letzten

letzten Posaunen/ dañ es wird die Posaune schallen/ vnd die Todten werden aufferstehen vnverweßlich/ vnd wir werden verwandelt werden. Denn diß Verweßliche muß anziehen das Vnverweßliche/ (weil sonst Fleisch vnd Blut das Reich GOttes nicht kan erben/) vnd das Sterbliche die Vnsterbligkeit/ 1. Cor. 15/50. welches geschehen muß entweder durch den natürlichen Tod oder durch die Verwandlung. Darumb weil dieser Prophet Elias nicht auff gemeine weise gelebet/ hat Er jhn auch nicht auff gemeine weise wollen sterben lassen/ sondern lebendig durch vorhergehende Verwandlung zu sich mit Leib vnd Seel in den Himmel nehmen.

Dieses hatte nu GOTT der Heilige Geist dem Propheten Elia geoffenbahret/ daß er wol wust was jhm widerfahren wurd. Ob er nu wol gern gesehen/ daß sein Diener Elisæus von jhm gezogen/ vnd seines Abscheides nicht gewahr worden were/ vielleicht daß er an seinem End im Gebet vnd in den letzten Gedancken wolte vnverstöret seyn/ weil in geheim vnd allein im Kämmerlein/ Matth. 6. v. 6. es sich am besten betet/ oder auch daß auß Demuth er sich schämet/ der grossen Ehre/ die jhm widerfahren solle. So wil sich doch Elisa keinerley weise abweisen lassen/ wie sehr Elias auch darumb bittet. Denn es hatte GOTT nicht allein dieses bevorstehende Werck dem Elia/ sondern auch dem Elisæo/ ja auch den andern Propheten Kindern/ das ist/ den jungen Studiosis Theologiæ die sich zu diesen beyden heiligen Propheten hielten/ geoffenbahret/ die auch zu dreyen vnterschiedlichen malen mit Elisæo davon redeten wie der Heilige den Propheten Eliam von seinem Häupte nehmen wurd 2. Reg. 2, 3. Nachdem derwegen Elias zu guter letz noch einmal die Heiligen Kirchen vnd Schulen/ die durch sonderlichem Fleiß zu Bethel/ zu Jericho vnd am Jordan auffgerichtet waren/ visitieret vnd besichtiget/ vnd weiß daß er nicht diß/ sondern jenseits des Jordans

soll seelig fahren / darumb besinnet er sich vnd fasset den Mantel im Namen des grossen Messiæ / vnd schlägt ins Wasser. Davon theilet sich das Wasser daß sie beyde trocken hindurch kommen. Als sie nun aber den Ort erreichen / an welchem seine translation vnd Himmelfahrt sich begeben solt / vnd Elias wartete es were nu an dē / daß er von hinnen zu GOTT auffgenommen wurd / spricht er zu Elisæo / **Bitte was ich dir thun soll / ehe ich von dir genommen werd:** Bedarffstu eine Vorbitte bey GOTT / daß ich deinenthalben bey GOTT erlangen müchte / so sage es jetzo an / Nun ist es noch zeit / daß ich mich deiner annehme weil ich noch bey dir bin. Denn wann ich von dir hinweg bin / wirstu mir vergebens deßfals nachrufen / sage derowegen an / was ists das du für allen andern dingen von GOTT wünschen müchtest? Elisa antwortet alsbald / **Daß dein Geist in mir müchte zweyfach seyn.** Da Salomon solt sein Regierung antretten / bat er / daß GOTT jhme nöhtige Weißheit zu seiner Königlichen Regierung bescheren wolt / 1. Reg. 3, 9. Also weil Elisa solt ein Prophet vnd Prediger werden / bittet er vmb Eliæ Geist zweyfeltig / nicht daß er begehrte einen zweyfeltigen Geist / da es doch nur **ein Geist ist in allen Heiligen** / 1. Cor. 12/4. sonder einen zweyfeltigen Mund desselben Geistes / daß er stärcker vnd mehr predigen könte denn Elias: Er müchte noch einmal so gut glück haben zu predigen / daß Gottes Ehre noch einmal so weit durch seinen Dienst außbreche. Das war nu traun sehr viel gebeten / darumb antwortet Elias: **Du hast ein hartes gebeten** / es wird schwer vnd hart fallen / daß du mir solltest gleich thun in Verrichtung deines Ampts / zugeschweigen daß du es mir solltest zuvor thun; Doch soll dir das ein Zeichen seyn / daß du es erlangen werdest / wenn du mich in meiner Auffahrt sehen wirst: So du aber mich nicht wirst sehen / wird nichtes darauß werden. Darauff gehen sie nun miteinander ferner fort. **Vnterdessen redet er** / saget der Text / das ist / Elias

nahm

nahm gründlich Abrede mit jhm/ vnd befahl jhm mit sonderbahrem Eiffer die Kirchen GOttes in Jsrael/ daß er das best bey derselben thun/ vnd seinem anbefohlnen Prophetischen Ampt/ zu dem er schon für längst gesalbet/ 1. Reg. 19, 20. mit Fortpflantzung reiner Lehr trewlich abwarten.

Entzwischen lässet sich der Allmächtiger GOTT mit seinem Donner in den Himmels-wolcken kräfftiglich hören/ denn GOtt wolte den Elia im Wetter gehn Himmel holen/ steht zuvor geschrieben/ 2. Reg. 2, 1. ließ derowegen jhm zu ehren vnd zum Zeugnuß der Lehr/ die Elias vnter den Menschen geführet/ den Schall seines Donners/ als einer gewaltigen Posaunen/ für der Auffahrt Eliæ vorher gehen. Zu diesem gewaltigen Donnerschlag mitten im Gespräch Eliæ vnd Elisæi/ Sihe/ da kompt ein fewriger Wage mit fewrigen Rossen dem Propheten Elia zu/ welcher von GOTT gesandt/ denselben aus diesem Zeitlichen ins himlische Leben zu führen. Dieser Wagen scheidete diese beyde gute Freunde voneinander. Darauß zu sehen/ daß durch den Dienst der heiligen Engel/ dieser theurer Prophet aus diesem Leben geführet vnd durch einen sonderlichen Vorzug ins himlische Leben mit Leib vnd Seel eingesetzet/ da er den Tod nicht gesehen/ noch des Todes Bitterkeit geschmecket/ auff welche weise kein ander Mensch also ist gehn Himmel gefahren/ außgenommen der heilige Ertzvater Enoch in der ersten Welt für der Sündfluth/ wie Elias in dem mitteln Theil der Welt schon für mehr denn dritthalb tausend Jahren/ vnd künfftig am end der Welt/ die Außerwehlten/ die der Jüngste Tag lebendig ergreiffen wird/ welche/ wie zuvor angezeiget/ auch nicht werden sterben sonder verwandelt werden/ vnd dasselbe plötzlich in einem Augenblick zur Zeit der letzten Posaunen/ 1. Corinth. 15/52.

II. Pars Secunda.

WAs saget nun Elisa darzu / wie diese Dinge also fürgienggen? Derselbe war bißhero des Propheten Eliæ getrewer Diener vnd Gefärte gewesen / hörete auch nicht gerne daß dieser sein Herr solt von seinem Häupte genomen werden / ob jhm gleich der Propheten Kinder viel davon sagen wolten. Als er aber den ernst spürete vnd mit seinen Augen sahe / daß sein Herr in einem fewrigen Wagen gehn Himel fuhr / da hebet er an sehnlich zu klagen vnd ruffen: **Mein Vater / Mein Vater / Wagen Israel vnd seine Reuter.** Es ist bekant die alte art zu streiten / da bey dem Volck GOttes wie auch bey andern Völckern Roß vnd Wagen die stärckesten Mittel waren / die man in Kriegen wider den Feind gebraucht. Denn aus den eisern vnd schneideten Wagen die man currus falcatos nennete / pflegten sie zu streiten. Weil nun aber Elias mit seiner heylsamen Lehre vnd Vermahnung zur Busse / heylsamer Warnung für Abgötterey vnd mit seinem eifferigen Gebet / kräfftiger wider alle Feind / sonderlich wider den höhesten Feind / den Zorn Gottes / für Israel stritte / mehr als alle Fürsten vnd Krieger / nennete jhn Elisæus **Wagen vnd Reuter Israel** / vnd wil Sprichwortsweise anzeigen / mit Elia fahre aller Segen / alle Hülff vnd Beystand des Volcks GOttes hinweg. Nun werd niemand mehr gefunden werden der wider die Baaliten kämpffte / dem Achab vnd der Jesabel widerstehen vnd der Abgötterey ferner wehren können / bevorab weil schon des frommen Königs Josaphat Sohn / der Joram sich damals zur Abgötterey geneiget / 2. Paral. 21, 6. vnd die Baalspfaffen bey dem König Achab in grossen Gnaden stunden. Wil demnach Elisæus hiemit klagen vnd sagen: O wie wol vnd seelig geschicht dir mein Vater vnd Præceptor, Elia / in dem du nu mit Seel vnd Leib zu der Versamlung

aller

aller Heiligen gebracht wirst/da du nu aller deiner Arbeit vnd Mühe mit vnaussprechlichen frewden in alle Ewigkeit kanst ergötzet werden. Aber wir Hinterbliebenen sind zum übelsten daran/ vns geschicht gar zu wehe/ daß wir eines solchen theuren Helden vnd Vorgängers müssen so bald beraubet seyn/ der bißher als der Wagen vnd Reuter in Jsrael/vnd der fürtrefflichste Gubernator der Jsraelitischen Kirchen vnd Gemein gewesen. Weil nu aber solch Wagen vnd Reuter in fewrigen Wagen vnd Rossen weggeführet wird/könne nichtes anders dann Vnglück vnd Trübsal erfolgen; Also klaget Elisæus diese Scheidung/ vnd sahe den Eliam in seiner Auffahrt/ vnd merckte darauß/ daß seine Bitte nach Eliæ Auffage erhöret sey/ daß der Geist Eliæ zweyfältig in jhm sey. Nach diesem sahe er jhn aber nicht mehr. Er ward niemals vnter den Menschen Kindern mehr gesehen biß Christus geoffenbahret vnd auff dem Berg erkläret ward/ Da erschien dieser Prophet neben dem Mose in der Herrligkeit/ vnd redeten mit Jesu von dem Außgang welchen er zu Jerusalem erfüllen wurd/ Luc. 9/30. Diß were also die kurtze vnd einfältige Erklärung vnd Widerholung der Historia von der Auffahrt des Propheten Eliæ/ wie derselbe von seinem Diener vnd getrewen Successore abgeschieden. Aus derselben wollen wir nu eine einige Lehre abhandeln/ nemlich von dem geistlichen himlischen Fuhrwerck des Propheten Eliæ vnd aller seelig im Fried fahrenden Christen.

Lehre aus erklärter Historia.

DAmit wir nun in vorgeschlagener Lehre richtig verfahren/ wolle E. L. auff nachfolgende drey Punct jhre Christliche Andacht richten; Als Erstlich/ Welches der Wagen sey/ darauff man hin zum Ewigen Leben fahren könne. Zum Andern/ Was für Leut auff solchen Wagen zu sitzen

kommen.

kommen. Vnd Drittens / Was die übrigen vnd Hinterbliebene bey dem Abschied solcher seeligfahrenden Leut bedencken vnd betrachten sollen.

I. Anlangend nun erstlich den Wagen vnd Roß des Propheten Eliæ / soll niemand sich die Gedancken machen / daß der Text hie von irrdischen leiblichen Rossen rede / denn wer kan auff fewrigen Wagen fahren? Wer hat jemals fewrige Rosse gesehen? Wann wir aber die art zu reden / die Gottes Wort gebrauchet / recht ansehen / so zeuget der König David im 68. Psal. v. 18. daß Gottes Wagen sind viel tausendmal tausent / der HErr ist vnter jhnen im heiligen Sinai. Ist also dieser fewriger Wagen der HERR Messias selbst / der ist der rechte Himmelswagen Eliæ vnd aller seeligfahrenden Christen. Also legts der HERR Christus selbst aus Joh. 14/6. Jch bin der Weg / die Warheit vnd das Leben / niemand kompt zum Vater denn durch mich. Joh. 3/13. Niemand fähret gehn Himmel / denn der vom Himmel herniedder kommen ist / nemlich des Menschen Sohn der im Himmel ist / Johan. 10/9. Jch bin die Thür / so jemand durch mich eingehet / der wird seelig werden / vnd wird ein vnd außgehen vnd Weyde finden. Christus allein fähret zwar gehn Himmel / wer aber mit wil der sitze auff. Denn wenn Er nicht vornan zeucht vnd vns den Weg bereitet / Mich. 21/13. Johan. 14/2. so kan kein Mensch in Himmel kommen. Der HERR JEsus ist die wunderbare Himmelsleiter / der Himmel vnd Erden berühret / denn Er ist wahrer GOTT vnd Mensch / ohn denselben kan niemand in den Himmel steigen / Gen. 28, 12. darumb hat Er ausdrücklich gesaget Johan. 14/6. Niemand kommet zum Vater denn durch mich / der HERR Jesus ist der starcke Himmelswagen / von welchem Esaias am 30. v. 21. Diß ist der Weg denselben gehet / sonst weder zur Rechten noch zur

Lincken.

Lincken / vnd Cap. 35/8. Es wird daselbst (im Newen Testament) eine Bahne sein vnd ein Weg / welcher der heilige Weg heissen wird / daß kein vnreiner darauff gehen wird / vnd derselbe wird für sie seyn / (für die Gläubige / die lust haben selig zu werden /) daß man drauff gehe / daß auch die Thoren nicht irren mögen. Hat sich also niemand zuentschuldigen / das Liecht des Erkäntnuß Christi zur Seeligkeit / ist so hell vnd klar / daß auch die Kinder / die Albern vnd Einfältigen dasselbe im kleinen Catechismo lernen verstehn / vnd dadurch selig werden können. Auf diesen schlag redet der HERR Christus selbst hievon / Matth. 11/27. Niemand kennet den Sohn dann nur der Vater / vnd niemand kennet den Vater denn nur der Sohn / vnd wem es der Sohn wil offenbahren. Vnd Johan. 6/40. Das ist der Wille des der mich gesandt hat / daß wer den Sohn sihet vnd gläubet an Jhn / der habe das ewige Leben / vnd Ich werd jhn aufferwecken am Jüngsten Tage. Vnd Joh. 17. v. 3. Das ist das Ewige Leben / daß sie dich / der du allein wahrer Gott bist / vnd den du gesant hast / Christum JEsum erkennen. Daher sagt der H. Augustinus gar fein / Si vis ascendere in cœlum, sis Christi membrum. Ubi enim caput ibi membrum. Das ist / Wiltu auch gehn Himmel fahren / so must du Christi Gliedmaß seyn. Denn wo das Haupt ist / da werden auch die Gliedmassen seyn. Daher können wir recht mit der Christlichen Kirchen singen:

Jch bin ein Glied an deinem Leib /
Des tröst ich mich von Hertzen /
Von dir ich vngescheiden bleib
In Todes Nöthen vnd Schmertzen /
Wenn ich gleich sterb / so sterb ich dir /
Ein Ewigs Leben hast du mir /
Mit deinem Tod erworben.

Weil du vom Tod erstanden bist/
Werd ich im Grab nicht bleiben/
Mein höchster Trost dein Auffahrt ist/
Todtsfurcht kan sie vertreiben/
Denn wo du bist da kom ich hin/
Daß ich stets bey dir leb vnd bin/
Drumb fahr ich hin mit frewden.

Ist demnach die höheste Weißheit daß wir lernen Christum Jesum erkennen nach seiner Person/Ampt vnd Wolthaten/denselben ohn falsche Liebe gewinnen/denn Jesum lieb haben/ist besser denn alles wissen/sagt Paulus Ephes. 3/19. Si Christum bene scis satis est si cætera nescis: Si Christum nescis nihil est si cætera discis. Vnd 1. Cor. 16/21. Wer den HErrn Jesum nicht lieb hat/der sey Anathema Maharam/Motha/das ist/verflucht vnd zum Tod verbannet. Da gehöret nu zu Notitia & Fiducia, das Erkäntnuß vnd das Vertrawen zusammen/das Erkäntnuß JEsu ist der Anfang/dazu muß kommen das Vertrawen vnd der Glaub an Jesum/wol allen die auff jhn trawen/Psal. 2. v. 12. wer nicht glaubet der wird verdammet/Marc. 16. v. 16. Denn es ist vnmüglich Gott gefallen ohn den Glauben/Hebr. 11/6. darumb muß man sich fürchten für allen andern bawfälligen Himmels Wagen/es sey Ablaß/Meß/Klosterleben/Wallfahrten oder Vertrawen auff eigene Wercke/denn es ist in keinem andern Heyl/es ist auch kein ander Name gegeben den Menschen/darin wir sollen seelig werden/als in dem Namen Jesu/Actor. 4, 12. aus gnaden sind wir seelig worden durch den Glauben/Ephes. 2/8. Der Glaube aber sihet eigentlich Christum Jesum an. Man hat vor zeiten viele vermeynete heilige Reysen angestellet/Einer ist nach Rom zu S. Petro/der Ander in Spanien zu S. Jacob/der Dritte ins gelobte Land gehn

Jeru-

Jerusalem gezogen. Robertus Brusius befahl im Testament / daß man sein Hertz in einem güldenen Kästlein ins gelobte Land führen solt / weil er bey Leibes leben nicht hette nach seinem Wunsch hinein gelanget. Ach welch verblendet Kinderwerck ist das. Viel besser vnd sicherer ists / sich zu halten an diesen Himmels-Wagen Christo Jesu vnsern Seligmacher / vnd sich zu wenden nach dem himlischen Jerusalem / das nimmermehr kan zu störet werden. Durch den Namen JEsu können wir allein seelig werden / das ist die allerbest vnd allerheiligst Wallfahrt. Denn wie Eliæ Wagen fewrig ist / also ist überall wo Christus wird für den rechten Himmels Wagen gerühmet / der heilige Geist mit seinem Pfingstfewr gegenwertig / Act. 2, 3. Der zündet Fewr an in vnsern Hertzen / erwecket wahren Glauben / helles Liecht / Trost vnd Leben / zündet an fewrige vnverdrossene Liebe gegen GOTT vnd den Nähesten / vnd erhitzet vnsere Gemüther / daß sie wie fewr in alle höhe gegen den Himmel lodern / vnd auch wider den bösen Geist muthig seyn.

Bey diesem Wagen sind auch fewrige Rosse vnd Reuter / das sind die heiligen Engel die himlischen Heerscharen die in der Schrifft heissen Fewrflammen / Ps. 104/4. eins theils auch Seraphim / das ist brennend / Esa. 6. v. 2. weil sie vor lieb vnd hitze GOTT vnd den Menschen stets zu dienen / gleichsam brennen / deßgleichen fewrige Roß vnd Wagen / hat GOTT in grosser menge vor die Stadt Dothan geschickt den Propheten Elisæum zu schützen / als er von Benhadat der Syrer König im selbigen Städtlein belägert ward / 2. Reg. 6, 17. Auff diesen erklärten Wagen vnd mit diesen fewrigen Rossen ist der Prophet Elias gehn Himmel gefahren / nicht hinauff in den sichtbaren gestirneten Himmel sondern in Abrahams Schoos / Luc. 16/22. da sonsten die heiligen Engel die Seelen der Gerechten hintragen / im Land der Lebendigen / da Frewde die fülle / vnd liebliches Wesen zu der Rechten Gottes immer

vnd ewiglich / Ps. 16/11. das ist in die himlische Seeligkeit / die kein Auge gesehn / kein Ohr gehöret / auch in keines Menschen Hertz kommen ist / Esa. 64/4. 1. Cor. 2/9.

II. II.

Wer wird denn mit Elia fürs Ander auff diesen Wagen aufsitzen vnd mit fahren? Diß nu recht zu wissen daran ist vns hoch gelegen. Denn ob wol nicht vermuhtlich / daß GOTT jemand auff diese Art werd also lebendig mit Leib vnd Seel gen Himmel holen / wie dem Propheten Elia geschehen / so ist dennoch das Fuhrwerck Eliæ ein Typus vnd Fürbild / wie am Jüngsten Tag des Menschen Sohn erscheinen / vnd mit dieser Welt ein End machen / auch die / so am Jüngsten Tag noch lebendig seyn werden / mit Leib vnd Seel heimholen wird. Denn wie Eliæ Leib vnd Seel nicht ist getrennet worden / wie vns widerfähret wenn wir sterben / sondern ist in einem Augenblick transformiret worden / also daß in solcher transformation vnd Verwandlung das Sterbliche hat angezogen die Vnsterbligkeit / vnd sein Leib ist herzlich verkläret worden / wie aus dem Matt. 17. 2. zu sehen / da Er auff dem hohen Berg mit einem verklärten Leib aus der himlischen Herzligkeit ist herfür gegangen / vnd in himlischer Klarheit bey der Verklärung Christi erschienen ist. Wie es dann auch vns allen also ergangen were / wenn wir nicht gesündiget hetten. Denn da hätte GOTT zwar einem jeden seine Zeit gesetzet / wie lang er seines irrdischen Lebens sich gebrauchen solt / aber hernach hätte Er jhn ohn einigen Tod ins Reich der Kinder GOTTES versetzet. Also werden am Jüngsten Tag die gläubigen Kinder Gottes nicht sterben / sondern in einem Augenblick wird bey jhnen die Sterbligkeit verschlungen werden von dem Leben / vnd werden hingezucket werden in den Wolcken / dem HErrn entgegen in der Lufft vnd bey dem HErrn seyn allezeit / wie S. Paulus gelehret hat / 1. Thess. 4/17. vnd 1. Cor. 15/51. Sihe

ich

ich sage euch ein Geheimnuß / wir werden nicht alle entschlaffen / wir werden aber alle verwandelt werden / vnd dasselbe plötzlich in einem Augenblick / zu der Zeit der letzten Posaunen / vnd die Todten werden aufferstehn vnverweßlich / vnd wir werden verwandelt werden. Denn es wird der HERR Jesus in seiner letzten Zukunfft / noch viel antreffen / die auff der Welt leben vnd den Jüngsten Tag erreichen werden / Fromme vnd Böse. Fromme die allzeit wacker gewesen vnd gebeten / daß sie würdig seyn möchten zu stehen für des Menschen Sohn / Luc. 21/36. Gottlose die in Frechheit gelebet / gleich wie in den Tagen für der Sündfluht / Matth. 25/38. darumb wir in dem Apostolischen Glauben bekennen / daß wir glauben an JEsum Christum / der von dannen kommen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten / das ist / die den Jüngsten Tag erleben vnd die vorhin gestorben seyn / wie auch S. Petrus von Christo zeuget / daß er verordnet sey ein Richter vō Gott der Lebendigen vnd der Todten / Actor. 10. 42. Die Lebendige zu der Zeit werden nicht entschlaffen / saget Paulus / sie werden aber verwandelt werden / denn im Griechischen Text steht ein solches Wörtlein welches heist verendert werden / ein ander Gestalt an sich nehmen / wie es im Newen Testament in dem Verstand offt genommen wird: Also wird an jenem Tag eine sonderliche Verwandlung geschehen. Es ist ja allen Menschen die Verwandlung von nöthen / sie geschehe gleich durch den Tod / wann der Mensch zu Staub vnd Asch wird vnd hernach aufferstehet / oder durch geschwinde gehling plötzliche vnversehene Verenderung am Jüngsten Tag. Welche Verwandlung sich in etwas vergleichet mit dem Tod vnd Aufferstehung nicht ohne Empfindligkeit / Erstlich qvoad statum, daß sie in einander Wesen gerathen / zum Andern / qvoad corpus, daß der Leib vnversehens andere Eigenschafften bekommen

wird. Eine solche Gestalt wird es gewinnen mit denen die der Jüngste Tag lebendig ergreiffen wird/ sie werden zwar nicht eigentlich davon zu reden/ sterben/ sondern plötzlich durchs Fewr verwandelt werden/ die schnelle Verwandelung wird ihnen sein an statt des Todes. Wir müssen aber hiebey machen einen Unterscheid/ wegen der Frommen vnd der Gottlosen Verwandlung inter rem & modum rei, Der HErr wird an jenem Tag antreffen Gute vnd Böse/ Gerechte vnd Vngerechte/ Act. 24, 15. guten Samen vnd Vnkraut/ Matth. 13/29. Schaaf vnd Böcke/ Matth. 25/32. bey diesen allen wird sich die ἀλλαγὴ vnd Verwandlung finden/ sie werden alle in ein ander/ doch vngleiches Wesen/ gerathen/ vnd alle verwandelt werden/ doch vngleich. Die Gläubigen zur Ehre/ die alsobald dem HErrn werden entgegen gehen in der Lufft/ vnd bey jhm seyn allezeit/ 1. Thess. 4/17. die Gottlosen aber zur Schmahe/ daß sie in Ewigkeit brennen vnd pein leyden. Deñ über die Gottlosen wird der HErr Christus von oben herab das Urtheil sprechen vnd sagen/ Gehet hin jhr Verfluchten in das Hellische Fewr/ das bereitet ist dem Teuffel vnnd seinen Engeln/ Matth. 25/41. aber die Rechtgläubigen vnd Außerwehlten werden bey dem HErrn seyn allezeit/ 1. Thessal. 4/17. diese wird der HErr Christus empfangen vnd sagen: Kompt her jhr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich das euch bereitet ist von anbegin der Welt/ Matth. 25/34. Was aber diß für ein Reich seyn wird ist vnaussprechlich/ die Zung ist zu schwer/ wir können nicht genugsam aussprechen/ die Ohren seyn zu dick davon zu hören/ das Hertz zu eng wir mögens nicht begreiffen/ wie Paulus aus Esa. 64/4. lehret/ Daß es kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Hertz kommen ist/ was Gott bereitet hat denen die jhn lieben/ 1. Corinth. 2/9. Hat also diese Leibliche Himmelfahrt Eliæ vns vnd allen Gläubi-

gen

gen sollen ein Hoffnung machen/ daß auch vnsere Leiber dermal eins zum Himlischen Leben kommen sollen/ welche der Sohn GOttes am Jüngsten Tag aufferwecken wird. Denn das erfordert die Gerechtigkeit Gottes/ damit der Leib auch der ewigen Seeligkeit genieſſe/ der sich hie in diesem Leben hat wol leyden müssen/ ohnangesehen er seine Gliedmassen zu Waffen der Gerechtigkeit gemachet hat. Dieses zuvergewissern hat schon GOTT einen vnd andern mit Leib vnd Seel vorn an gen Himmel geführet/ als Enoch vnd Eliam/ vielleicht auch Moisis Leib/ mit welchem er auff dem Berg erschienen/ vnd die Leiber/ derer die mit Christo sind von Todten erstanden/ die ohn allen zweiffel auch mit jhm sind gen Himmel gefahren/ zu dem end daß wir gewisse Warzeichen hetten/ daß den gläubigen Kindern GOttes schon die Stätte bereitet sey in GOttes Hause/ da viele Wohnungen seyn/ Johan. 14/2. da sie jhr Bürgerrecht haben/ Phil. 3/20. darauff sie hoffen/ darnach sie sich sehnen/ vnd in solcher Hoffnung das Vngemach dieser Welt desto geduldiger tragen. Denn das ist aller rechtschaffenen Christen ohnzweiffelicher Glaub/ Trost vnd Hoffnung/ daß sie vom Tod zum Leben hindurch dringen/ Joh. 5/24. darumb der Tod vnser Gewin/ Philip. 1/21. vnd der Tag des Todes besser als der Tag der Geburt genennet wird/ Eccles. 7,2. Solchen Glauben/ Trost vnd gewisse Hoffnung hat S. Paulus mit folgenden Worten gar schön beschrieben/ da er nicht allein für sich sondern in aller Gläubigen Namen saget/ 2. Corint. 5/1. Wir/ wir wissen/ so vnser irrdisches Hauß dieser Hütten zubrochen wird/ welches geschicht/ wenn die Seel vom Leib abscheidet/ daß wir einen Baw haben von Gott erbawet/ ein Hauß nicht mit Händen gemacht/ das ewig ist im Himmel/ vnd über demselben sehnen wir vns. Vnd bald hernach v. 8. Wir haben vielmehr lust auſſer dem Leibe zu wallen/ vnd daheim zu seyn bey dem HErrn/

anzu-

anzuzeigen / so bald die Seel die gebrechliche Hütten des Leibes ableget vnd von demselben ausweichet / so werd sie alsbald mit einem andern wunderbarlichen Hauß / welches ist das ewige himlische Vaterland überkleidet / darinnen sie GOTT vnsern Vater vnd den HERRN Christum in seiner Majestät vnd Herzligkeit anschawet / dahin auch S. Paulus gesehen da er gesagt / Phil. 1 / 23. Ich hab lust abzuscheiden vnd bey Christo zu seyn / welches auch viel besser were. Freylich ist es besser vnd viel besser ausser der gebrechlichen Hütten bey dem HERRN Christo in himlischer vnaussprechlicher Frewd / Ehr vnd Herzligkeit dahinden zu seyn / als in diesem so mühseligem elenden sorglichem vnd gebrechlichem Exilio. Hie seyn wir nicht daheim / sonder advenæ vnd peregrini, wie alle vnsere Väter / hie wohnen wir in einer gebrechlichen Hütten / dort aber in einem so schönen wunderbarlich gezierten Hauß / dergleichen in dieser Welt nie keines gesehen worden. Es muß zwar der Leib der Verstorbenen in der Erd verwesen / aber der Prophet Esaias vertröstet dagegen Cap. 26 / 19. Aber deine Todten werden leben / vnd mit dem Leichnam aufferstehen. Wachet auff vnd rühmet die jhr ligt vnter der Erden / denn dein Taw ist ein Taw der grünen Felder / wenn nemlich der HErr Christus selbst mit einem Feldgeschrey vnd stimme des Ertzengels / vnd mit der Posaunen Gottes hernieder kommen wird / vom Himmel / vnd die Todten in Christo werden aufferstehen zu erst / darnach wir die wir leben vnd überbleiben / werden zugleich mit denselben hingerückt werden dem HErrn entgegen in der Lufft / vnd werden also bey dem HErrn seyn allezeit. 1. Thessal. 4 / 15. Vnterdessen hat GOTT schon seinen Außerwehlten Pferd vnd Wagen bereitet / darinnen er sie lesset in Himmel führen / wann sie jhren Lauff auff Erden vollenbracht haben. Diese Wagen vnd Roß warten schon auff / wann die

Seel

Seel der Gläubigen vom Leib abscheidet / diß seyn die heiligen Engel die sich lägern vmb die her die den HErrn fürchten/ Ps. 34/8. Welches dann den Gläubigen ihren Tod kan desto sanffter machen. Es fürchtet sich ein Mensch natürlich für dem Tod/ dieweil auch in dem allersanfftestem Tode die Seele vom Leibe nicht ohne schmertzen scheidet/ vnd möchte mancher wünschen/ daß er auff einem fewrigen Wagen/ wie Elias/ ohn einigen Tod/ oder sonst auff einer Senfften gehn Himmel möcht geholet werden / so wolt er gerne mit. Aber weil die jrrdische Hütten dieses sterblichen Leibes erst durch Kranckheit muß abgebrochen werden / da gehet es nicht ohn krachen abe / vnd das machet dann eine natürliche Furcht für dem Tode/ denn wie S. Paulus saget 2. Cor. 5/4. Dieweil wir in der Hütten sind/ sehnen wir vns vnd sind beschweret / sintemal wir lieber nicht wolten entkleidet/ sondern überkleidet werden/ auff daß das Sterbliche verschlungen wurd von dem Leben. Aber sihe/ hie ist Gottes Roß vnd Wagen/ auf welchem die Gläubigen gar sanfft jhre Himmelfahrt halten. Das sind die heiligen Engel/ die gar trewlich auffwarten den Gläubigen in jhrem Sterben / sich auch erfrewen / daß sie vnsere Seelen nicht auf einer Senfften/ noch auff Eliæ Wagen/ sondern auff jhren Engelischen Händen sollen mit gehn Himmel führen. Dieses desto mehr zu versichern hat der liebe GOTT neben solchen lebendigen Exempeln Enochs vnd Eliæ auch gewisse schöne tröstliche Verheissungen in den Schrifften der Propheten vorgestellet/ als Esa. 25/8. geschrieben steht: Der HErr wird den Tod verschlingen ewiglich. Vnd der HErr wird die Thränen von allen Angesichten abwischen / vnd wird auffheben die Schmahe seines Volcks/ in allen Landen. Denn der HERR hats gesagt/ Esa. 35/10. Die Erlöseten des HErrn werden wieder kommen vnd gehn Zion kommen mit jauchtzen/ ewige Frewd wird

über jhrem Häupt seyn/ Frewd vnd Wonne werden sie ergreiffen/ vnd schmertzen vnd seufftzen wird weg müssen. Vnd wiederumb spricht der HErr bey dem Propheten Esa. 65/17. Sihe/ Ich wil einen newen Himmel vnd eine newe Erde schaffen/ daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird noch zu hertzen nehmen/ sondern sie werden sich ewiglich frewen vnd frölich seyn/ über dem das ich schaffe. Denn sihe/ ich wil Jerusalem schaffen zur Wonne/ vnd jhr Volck zur Frewde/ vnd soll nicht mehr darin gehöret werden die Stimme des Weinens/ noch die Stimme des Klagens. Welches aber wol kan von dem Reich Christi Gratiæ der Gnaden verstanden werden/ weil das Reich des Evangelij vnd der Gnaden ist gar ein newer Himel das nicht dem Wesen des Alten Testaments gleich ist/ auch nicht gehöret in diese Welt/ ist auch nicht ein stück dieser Welt/ davon man nicht nach eusserlichen Sinnen schetzen kan: So kan es doch auch gezogen werden auff das Reich Gloriæ vnd der Ehren/ denn das Reich der Ewigkeit wird noch mehr new seyn/ dessen Herrligkeit kein Aug gesehen vnd kein Ohr gehöret hat/ 1. Cor. 2/9. Mit diesem kompt auch überein was Daniel im 12/2. seiner Weissagung verheisset: Viel/ spricht er/ so vnter der Erden schlaffen ligen/ werden auffwachen/ etliche zum Ewigen Leben/ etliche zur ewiger Schmach vnd Schand/ also hat sich Job in seiner grössesten Noht dieses Artickels hertzlich getröstet/ daß er am Jüngsten Tag von den Todten erwecket seinen Erlöser sehen vnd ewiglich schawen werd/ Job 19/25. Derwegen seyn wir gewiß daß dermahl eins an jenem grossen herrlichen Tage des Gerichtes die Gläubigen mit viel gröſſer Solemnitet gen Himmel eingeführet werden/ als hie dem Propheten Eliæ widerfahren/ inmassen alsdann der HErr Jesus wird alle seine fewrige Rosse vnd Wagen/ das ist den gantzen Exercitum der himlischen Heer-

scharen

scharen mit bringen/ davon S. Paulus lehret 1. Thess. 4/16. Er selbst der HErr wird mit einem Feldgeschrey vnd Stimme des Ertzengels vnd mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himel/ vnd die Todten in Christo werden aufferstehen zu erst/ darnach wir die wir leben vnd überbleiben werden zugleich mit denselben hingezuckt werden/ dem HErrn entgegen in der Lufft/ vnd werden bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten vnter einander. Wie nun dieser Trost alle Gläubigen angehet/ also haben insonderheit sich desselben Christliche Lehrer anzunehmen/ welche getrew in jhrem Ampt gewest/ ob sie nicht eben mit so grossen Prophetischen Gaben wie Elias vnd Elisæus erleuchtet sind/ denn von allen trewen Gottsfürchtigen Lehrern steht geschrieben/ Daniel. 12/3. Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glantz/ vnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen wie die Sternen jmmer vnd ewiglich. Zwar alle getrewe Lehrer vnd Prediger werden mit allen Gläubigen das gemein haben/ daß sie zum ewigen Leben eingehen werden/ vnd in verklärten Leibern für Christo erscheinen. Aber über dasselbe wird sich mehr Klarheit finden vmb sie als vmb andere. Denn eine andere Klarheit hat die Sonne/ eine andere der Mond/ eine andere die Sterne/ denn ein Stern übertrifft den andern nach der Klarheit/ sagt S. Paulus 1. Corint 15/40. Aus solchem Trost/ Hoffnung vnd Zuversicht thut S. Petrus ein Erinnerung an die Eltesten oder Lehrer der Gemeine Gottes/ 1. Pet. 5/1. daß sie williglich vnd von Hertzen grund die Heerde Christi weyden. Denn wenn erscheinen wird der Ertzhirt/ so werden sie die vnverwelckliche Krone der Ehren empfangen. Deßgleichen tröstet sich hiemit S. Paulus/ als die Zeit seiner Marter vorhanden/ da er solt auffgeopffert werden/ wenn er schreibet/ 2. Tim 4/7.

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glaube gehalten. Hinfort ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird / nicht mir allein aber / sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben. Eben also soll vnd kan sich ein jeder gottesfürchtiger Lehrer vnd Prediger auch trösten vnd in erwartung der himlischen Belohnung über sich lassen gehen / den Haß vnd Zorn der Welt / weil er durch Gottes Gnad weiß / daß beydes seine Arbeit hie in dieser Welt nicht soll vergeblich gewest seyn in dem HErrn / 1. Cor. 15 / 58. vnd dann jhm dieselbe im Himmel soll belohnet werden / wie Christus Matth. 5 / 12. seine Jünger tröstet.

III.

Was sollen die Hinterbliebene vornehmlich bedencken / wenn GOTT sonderlich getrewe Lehrer vnd Prediger auff seinem Himmelswagen heimholet vnd von seiner Kirchen abfordert? Erstlich daß solches nicht geschehe ohngefehr nach Freund oder Feind Gunst vnd Abgunst / sondern allein nach Gottes willen. GOTT sandte dem Elia den Wagen / ohnangesehen Elisa sich nicht gerne von jhm scheidete / der hette seinen Præceptorem gerne länger bey sich behalten / darumb wolt er jhn nicht verlassen / wie gern es auch Elias gesehen hette / deñ da er gehet von Gilgal gen Bethel / daselbst die Schule zu visitiren, spricht er zu Elisa: Lieber bleib hier / denn der HErr hat mich gen Bethel gesandt / aber Elisa sprach: So wahr der HERR lebet vnd deine Seele / ich verlasse dich nicht. Wie geschrieben stehet 2. Reg. 2, 2. Da er weiter gehet von Bethel gen Jericho / vnd besuchet auch allda seine Schule / spricht er abermahls zu Elisa / Lieber bleib hier / denn der HERR hat mich gehn Jericho gesandt. Elisa aber sprach: So wahr

der

der HERR lebet/ vnd deine Seele/ ich verlasse dich nicht. 2. Reg. 2,4. Da er ferner gieng von Jericho an Jordan/ bittet er abermal Elisa soll zu Jericho bleiben/ denn der HErr habe jhn gesandt an den Jordan/ Elisa aber antwortet vnd sprach: So wahr der HErr lebet vnd deine Seele/ ich verlasse dich nicht. 2. Reg. 2,6. Elisa wuste gar wol/ daß der HErr Eliam wolt im Wetter gehn Himmel holen/ aber doch wolt er sich vngern von jhm trennen/ darumb gieng er mit jhm über den Jordan/ welchen Elias mit seinem Mantel theilet/ vnd hielt sich also allewege feste zu jhm. Achab vnd Jesabel sampt allen Baalspfaffen hetten gerne diese zweene Propheten gescheiden vnd aus dem wege geraumet/ wie denn von der verfluchten Jesabel dem Eliæ der Tod geschworen/ 1. Reg. 19, 2. aber sie vermücht solches nicht zu werck zu richten/ sie giengen aus vnd ein/ zogen sicher von einem Ort zum andern. Denn GOTT hette sie in seinem Geleid/ vnd wolt jhren Feinden nicht verhengen über sie/ noch diesen heiligen Mann den Eliam/ in die Händ der Propheten Mörderin geben. Jetzo aber da jhr Stündlein kommen war/ daß sie sich scheiden solten/ da kont sie niemand beysamen halten/ wie vngern es auch an ein scheiden gieng. Also waren Moses vnd Aaron beysamen in Egypten/ einer war des andern Mund/ vnd GOTT thate grosse Zeichen durch sie/ für den Egyptern/ vnd ob gleich Pharao der König in Egypten sie gerne gescheiden hette/ wie er dem Mosi sagte/ er solt nicht mehr für seine Augen kommen er müst sonst sterben/ Exod. 10,28. So kont er jhnen doch kein leid thun/ denn GOTT hielt über jhnen. Als aber der HErr den Aaron auff dem Berg Hor sterben ließ/ da gieng es an ein scheiden/ vnd müst gleichsam Moses selber dazu helffen/ seinem Bruder Aaro die Kleider ausziehen vnd seinem Sohn Eleasar anlegen/ Num. 20. v. 28. Also wenn noch in einem Collegio, in einem Synodo GOTT der HErr gute Freund vnd getrewe Collegen von ein ander ge-

bracht/ ond vnverhofft getrennet/ sollen wir gedencken daß es vom HERRN geschehen sey/ GOTT habe es gethan/der aller Menschen Hertz vnd Leben in seinen Händen hat. Denn GOTT hält diese Gewonheit/ wenn jhme der Menschen Freundschafft vnd Vertrauligkeit wol gefällt/ so weiß Er sie wol zusammen zu halten/ vnd zu schutzen/ wie vngern es auch andere sehen vnd wünschen; Wenn aber jhre Zeit kommet scheidet Er dieselbe/ damit die Leut erkennen/ daß vnsere Zeiten in Gottes Hände stehen/vnd wir vns nicht zu sehr auff gute Freund verlassen sollen/ weil wir wissen daß GOTT bald ein Scheiden machen kan.

Zum Andern/ sollen junge Leut gern zu alten wolerfahrnen Lehrern vnd Predigern sich halten/ wie Elisa gern vmb vnd bey Elia gewest/ vnd nicht von jhm sich wollen scheiden/ ohnangesehen Elias es oft dem Elisa angemuthet. Denn neben dem daß er aus sonderlicher affection vnd Zuneigung gerne diesem heiligen Manne beygewohnet/wust er zugleich gar wol/was er für grossen Nutzen aus täglicher Conversation, Vnterredung vnd Gespräch mit Elia haben könt. Diß erfordert Salomon von der lieben Jugend/ Prov. 13. v. 20. Wer mit den Weisen vmbgehet der wird weise/ Wer aber der Narren Geselle ist der wird Vnglück haben. Dergleichen spricht Syrach 6/ 35. Sey gerne bey den Alten/ vnd wo ein weiser Mann ist zu dem halte dich. Höre gerne GOttes Wort/ vnd mercke die guten Sprüch der Weißheit. Wo du einen vernünfftigen Mann siehest zu dem komme mit fleiß/ vnd gehe stets aus vnd ein bey jhm. Es ist trauen Josuæ dem Fürsten des Volcks GOttes sehr nutze gewesen/ daß er Mosis Diener war/ vnd täglich könt vmb jhn seyn/ viel von jhm sehen/ hören vnd lernen. So hats dem Evangelisten Lucas/ Timotheo vnd andern vielen keinen schaden gebracht/ sondern vielmehr grossen nutzen bey jhnen gewircket/ daß sie bey vnd vmb den

Apostel

Apostel Paulum viel in seinen Reysen geweſt / auch praxin lernen konten / wie alles in den Kirchen weislich vnd fürsichtiglich anzuordnen were. Vnd ob wol solche hochbegabte Männer jetzo nicht seyn / dennoch einen vornehmen geübten wolerfahrnen gelahrten Theologum zum Vater oder Schwieger Vater haben / denselben hören / mit jhm täglich conferiren, vnd auff sein Wort täglich achtung geben / bevoraus den jenigen die auch der Kirchen in dem heiligen Predigampt fürstehen sollen / daß sie durch tägliche conferentz vnd Vnterweisung erlernen / was taug oder nicht tauge / vnd prüfen was den Kirchen erbaw / oder nicht erbawlich sey / kan ja herrlichen nutzen schaffen / wie dann mancher junger vnerfahrner bey sich genug befindet / daß es in den ersten Jahren seines Ampts jhm viel gutes gethan hat. Auff solche weise hat S. Paulus seinen Jünger Timotheum offt ermahnet / auff sein Exempel zu sehen / nach welchem er in Verwaltung seines Kirchen Regiments sich zu richten habe. Wer aber sich selbst klug beduncken lesset / vnd wil mit niemand Gemeinschafft halten / verachtet vernünfftige geschickte gelehrte Leute / wil sie weder hören noch jhnen folgen / das sind gemeinlich selbst gewachsene Sonderling / die da meynen wann sie selbst daheim in der Bibel lesen können / sey es gleich so viel / als wann sie den Prediger in der Kirchen / oder sonst einen geschickten Mann im Hause von Gottes Wort hören reden. Diese wollen kluger seyn als GOTT selbst / der es also befohlen vnd angeordnet hat / daß man das Wort predigen vnd hören soll: **Sie haben Mosen vnd die Propheten / laß sie dieselben hören** / sagt Abraham zum reichen Mann / Luc. 16. v. 29. Hieronymus schreibet: Habet nescio qvid latentis energiæ viva vox, & in aures discipulorum ab autoris ore transfusa. Das ist / **Die Mundliche Stimme hat ein verborgene Krafft / klinget vnd durchdringet stärcker / weñ sie aus dem Mund des Predigers in die Ohren der Zuhörer schallet vnd fallet.**

Zum

Zum Dritten/ Junge Prediger sollen nach dem Vorbild Elisæi vornemlich streben vnd stehn nach Geistlichen Gaben/ vnd zuvor aus daß GOTT jhnen Geist vnd Krafft/ Weißheit vnd Verstand/ Hertz Muth vnd Sinn/ auch dabey sein Göttlich Gedeyen geben wolle/ mit nutz der Kirchen zu lehren/ zu predigen/ zu bekennen was seinem heiligen Wort gemäß/ vnd dagegen zu straffen was seinem heiligen Wort zuwiedern vnd entgegen ist. Denn ob wir Prediger nicht können solche hohe theure Propheten genennet werden/ wie Elias vnd Elisæus gewesen/ dennoch so sind wir Diener Christi Jesu/ Der etliche zu Aposteln gesetzet/ etliche zu Propheten/ etliche zu Evangelisten/ etliche zu Hirten vnd Lehrer/ Ephes. 4/11. Daß also das heilige Predig Ampt nicht ist ein blosser Schall der Wort/ sondern ein kräfftiges heylsames Werckzeug selig zu machen die daran gläuben/ Rom. 1/16. vnd c. 10. v. 14. Solch heilig Lehr Ampt aber löblich vnd nützlich zuverwalten/ wird darzu erfordert der Geist der Krafft vnd der Stärcke. Weil auch über Verrichtung dieses hohen Beruffes getrewe Lehrer allerley Widerstandes vom Teuffel vnd Welt sich gäntzlich zuversehen haben/ vmb welcher Vrsach willen S. Paulus an seinen Jünger Timotheum schreibet/ 2. Tim. 1/7. GOtt hat vns nicht gegeben den Geist der Forcht/ sondern der Krafft vnd Liebe/ vnd der Zucht. Darumb schäme dich nicht des Zeugnuß vnsers HERRN/ noch meiner der ich sein Gebundener bin/ sondern leyde dich mit dem Evangelio/ wie ich/ nach der Krafft Gottes. Denn wer in das Lehr Ampt gesetzet ist/ muß kein Wetterhahn/ kein vnbeständigs Rohr seyn/ welches sich von einem jeglichen Wind hin vnd her weben läst/ Matth. 11/7. Prediger müssen nicht Kinder seyn die sich wägen vnd wiegen lassen von allerley Wind der Lehre/ durch schalckheit der Menschen vnd Teuscherey/ Ephes. 4/14. oder durch

Menschen

Menschen Trotz vnd vngnad der Gewaltigen/ lassen feig vnd kleinmüthig machen/ sondern es muß da auff GOTT gesehen seyn/ vnd demselben die zugesagte Trew vnd Glaub redlich gehalten werden/ nach des Apostels Erinnerung die er abermals an Timotheum thut solcher massen/ 2. Tim. 4/ 5. Leyde dich/ thue das Werck eines Evangelischen Predigers/ richte dein Ampt redlich aus. Hiezu gehöret der heilige Geist/ der gibt Gnad recht zu lehren/ vnd Krafft darüber gedultig zu leyden/ vnd wider alles Trotzen des Sathans zu bestehn. Vmb welche Gnad vnd Gabe GOTT den Allmächtigen mit täglichem Wunsch vnd Gebet ersuchen sollen alle Diener seines Wortes/ vnd das allermeist begehren daß er mit seines Geistes Krafft jhnen wolle beywohnen/ durch jhre Predigt thätig vnd kräfftig seyn/ vnd dem Donner seines Worts Krafft geben/ Ps. 68/ 34.

Zum Vierten/ sehen wir hie/ Wofür wir getrewe Lehrer vnd Prediger halten sollen? Die Welt achtet jhrer wenig/ haben offt jhre schimpffliche Reden von jhnen/ aber der Prophet Elisæus heisset sie Wagen vnd Reuter des gantzen Volckes/ die mit jhrer Arbeit viel Glück vnd Segen dem gantzen Land zuführen. Sie stehn in der Zeit der Noht mit jhrem Gebet für GOTT/ tretten für den Riß vnd können viel Vnglück abwenden/ wie auch S. Jacobus 5. vers. 17. von Elia schreibet: Elias war ein Mensch gleich wie wir/ vnd er betet ein Gebet/ daß es nicht regnen solt/ vnd es regnete nicht auf Erden drey Jahr vnd sechs Monden. Vnd er betet abermal/ vnd der Himmel gab den Regen/ vnd die Erd bracht jhre Frucht. Ist also der Prediger Ampt viel Arbeiten. Denn wie Reuter vnd Wagen nicht viel Stetigkeit haben zu ruhen/ sondern müssen Tag vnd Nacht fort/ also seyn Prediger darzu beruffen/ daß sie fleissig müssen in dem Weinberg des HERRN arbeiten/ zu geschweigen die Last vnd Arbeit vnter dem

Joch des Creutzes/ da sonderlich solche Last des Creutzes pfleget vom Hause des HErrn anfahen/ 1. Petr. 4/14. wie dann die heiligen Propheten/ vnd sonderlich David hierin fleissig von GOTT geübet/ daß er auch Ps. 6/7. spricht: Ich bin so müde von seufftzen/ Ich schwemme mein Bette die gantze Nacht/ vnd netze mit meinen Thränen mein Lager/ mein Gestalt ist verfallen. Dergleichen ists auch mit Elia ergangen/ der grossen Eiffer/ Anfechtung vnd Angst gehabt/ wegen der Sünden vnd Abgötterey Israelis/ vnd der Geringheit vnd Verfolgung der rechten Heiligen Gottes/ 1. Reg. 19, 9. hatte er sich in eine Höhle verkrochen/ vnd da des HERRN Wort zu jhm kam/ sprach er: Ich habe geeiffert vmb den HErrn den GOTT Zebaoth/ denn die Kinder Israel haben deinen Bund verlassen/ vnd deine Altar zubrochen/ vnd deine Propheten mit dem Schwerdt erwürget/ vnd ich bin allein überblieben/ vnd sie stehen darnach daß sie mir mein Leben nehmen. So haben auch Prediger jhre Labores vocationis, jhre Ampts Arbeit/ die Elisæus damit wil anzeigen/ daß er gedencket der Wagen vnd Reuter. Denn wie Roß/ Wagen vnd Reuter sind zum Streit gebraucht worden/ sonderlich aber die currus falcati, solche Wägen die mit krummen schneydenden Eysen/ oder auch vmblauffenden Schwerdtern versehen gewesen/ also sey der Prophet Elias biß daher des Königreichs starcker schutz/ so gut/ als viel Wagen/ Roß vnd Reuter gewest/ der mit seinem Gebet bey GOTT hat können erhalten was er gewolt/ beklaget sich demnach hiemit der schweren Last die jhm nun allein werd auff dem Halse liegen/ sein Vater Elias fahre nun hinweg/ nun habe er niemand in dieser Welt/ bey dem er hülff vnd Trosts sich erholen könte. Es seyn gefährliche Zeiten/ die Abgötterey werd im gantzen Königreich Israel überhand mit gewalt nehmen/ des jüngst verstorbenen frommen Königs Josaphats Sohn Joram sey auch abgöt-

tisch

tisch worden/ 2. Chron. 21/6. Er werd nunmehr so wol im Königreich Juda als in Israel nirgends sicher seyn können. Die Baals-Pfaffen weren beym Könige in grossen Gnaden/ die Propheten des HERRN getödtet/ Er sey allein übrig/ die Baalspfaffen würden jetz muhtiger werden als sie noch nie gewesen/ sie würden seiner spotten/ für jhren blutgierigen Practiken würd er sich nicht gnugsam können vorsehen. Dahin gehet was Petrus schreibet 1. Petr. 4/10. **Ein jeglicher diene nach der Gabe/ die er empfangen hat/ als die guten Haußhalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand ein Ampt hat daß ers thue als aus dem Vermügen/ das Gott darreichet/ auff daß Gott in allen Dingen gepreyset werd durch Jesum Christum.** Das Predigen/ Lehren vnd Schreiben der Prediger nennet die Schrifft **Arbeit im HErrn**/ wie zu lesen ist 1. Corint. 15/58. **Jhr wisset daß ewer Arbeit nicht vergeblich ist im HErrn**/ vnd Philip. 2/16. **Ich habe nicht vergeblich gelauffen/ noch vergeblich gearbeitet.** Das selbe steht nun fürnehmlich darin/ daß die Arbeiter des Worts/ die Prediger vnd Diener GOttes jhr schwer Ampt vnd Amptsdienst auffs trewlichst vnd allerfleissigst sich lassen befohlen seyn/ zu Gottes Ehre/ zu erbawung der Christlichen Kirchen/ vnd jhren Zuhörern zu ewigem Gedey vnd Wolfahrt. Solches aber erfordert grosse fleissige sorgfeltige Arbeit/ Auffsicht vnd Fürsorge/ nicht allein über das Leben vnd Wandel der Zuhörer/ wider Sünd vnd Schand/ sondern auch fürnemlich in wahrer Religion vnd reiner Erkäntnuß Gottes wider die schleichende Satans Wülffe/ so die Seelen des Volcks Gottes zu verschlingen/ vnd die Außerwehlten/ da es müglich were/ in Jrthumb zuverführen suchen. Das geschicht nun fürnemlich auff solche weise/ daß alle getrewe Prediger/ spricht Hilarius de Trinit. lib. 8. sich müssen angelegen seyn lassen/ jhre Lehre vnd Schrifften nach dem grund der heiligen Propheten

vnd Aposteln mit guten gesunden Worten auffrichtig zu treiben / vnd dann mit aller Göttlichen Warheit der Ketzer Irthumb auffzudecken / das ist / sie sollen jhre befohlne Schäfflein in dem rechten Verstand vnd Erkäntnuß des reinen seeligmachenden Worts / auff Jesum Christum führen / vnd der schwebenden Sectirer Vngrund sampt jhrer Nichtigkeit also darzeigen / daß frome Hertzen das Gute von dem Bösen vnterscheiden / sie in jhrem Glauben gestärcket / vnd den Schwermern das Maul gestopffet werden köne. Der heilige Apostel Paulus schreibet 1. Cor. 12/4. Es seyn mancherley Gaben / aber es ist ein Geist / es seyn mancherley Ampter / aber es ist ein HErr / dann GOTT der heilige Geist theilet seine Gaben im Predigampt vnterschiedlich aus / vnd gibt nicht dem einen als dem andern. Man spürets noch heut zu Tag an fürtrefflichen Lehrern vnd deroselben Arbeit mit grossen Frewden / was Gott an jhnen vnd durch sie an die heilige Christliche Kirche für grosse Gnade wende / vnd solche Säulen seiner Warheit schaffe / die jhm seine Ehre hell vnd herrlich ausbreiten / vnnd mit hochbegabten Predigten vnd Schrifften seine Kirche erbawen. Welche nun aber von Gott dem H. Geist nicht so gar herrlich vnd ausbündig begabt / sondern eine kleinere Maß empfangen haben / sollen doch nicht weniger darob seyn / daß sie sich zum gemeinen Nutzen in jhnen erzeigen mügen / 1. Corint. 12/7. sollen ja nichtes vergraben / sondern dem HERRN nach allen Gaben vnd stücken jhres Amptes getrew seyn / nichtes an den befohlenen Schäfflein zuversäumen. Denn ein Haußhalter sagt Paulus 1. Corint. 4/2. soll getrew erfunden werden. Darin ist Elias allen Lehrern herrlich fürgangen / der sich die Kirche Gottes hat fleissig lassen befohlen seyn. Die alten Kirchen-Lehrer rechnen jhm nach / daß er 259. Meil wegs in seinem Ampt herumb gereiset. Gehet von Thisbe gen Samaria 6 Meilen weit / 1. Reg. 17, 1. von Samaria gehet er an den Bach Crith

sechs

sechs Meilen/ trincket allda des Bachs / vnd wird von den Raben mit Brodt vnd Fleisch gespeiset/ 1. Reg. 17, 2. Von dannen gehet er auff Befehl des HErrn gehn Zarpath 25. Meilen/ vnd wird allda von einer frommen armen Wittwen beherberget vnd ernähret/ 1. Reg. 17, 14. von Zarpath machet er sich auff nach dem Befehl des HERRN vnd geht biß an den Berg Carmel 15. Meilen/ 1. Reg. 18, 1. von dem Berg Carmel geht er in des Königs Achab Hofflager vier Meilen / 1. Reg. 18, 46. muß hernach für der blutdurstigen Jesabel die Flucht nehmen in die 21. Meil weges von Jesreel biß gen Bersebah in Juda/ 1. Reg. 19. v. 3. von Bersebah gehet er eine Tagreise in die Wüsten Paran/ welche 5. Meilen von Bersebah gegen Süden liegt / woselbst jhn der Engel vnter dem Wacholderbawm zweymal gespeiset/ 1. Regum 19, 4. durch Krafft dieser Speise gehet er weiter in die Wüsten hinein 20. Meilen biß an den Berg Horeb/ der sonst auch Sinai heisset / vnd bleibt gantzer 40. Tag vngessen / 1. Reg. 19, 8. vom Berg Horeb gehet er gehn Abel-Mechola 39. Meilen/ hernach gehet er gehn Jesreel vnd weissaget allda auff Befehl des HERRN wider den abgöttischen Achab vnd sein verteuffelt Gemahl die Jesabel/ 1. Reg. 21, 17. ferner gehet er auff Befehl des HERRN gen Samariam drawet dem König Achaziæ den Tod/ deßwegen daß er den Beelzebub fragen lest ob er seines Lagers wieder auffkommen vnd genesen werd/ 2. Reg. 1, 3. von Samaria gehet er wieder zu seiner Wohnung auff den Berg Carmel. Von Carmel gehet er 13. Meilen gen Gilgal/ von Gilgal gen Bethel/ von Bethel gen Jericho/ von Jericho biß an den Jordan/ 2. Reg. 2, 1. & seqq. Von dannen wird er in einem Wetter auff dem fewrigen Wagen mit den fewrigen Rossen gehn Himmel lebendig geführet/ in gegenwart Elisæ vnd anderer 50. Persohnen vnd Propheten Kinder/ 2. Reg. 2. v. 7. 11.

wie solches mit mehrem jetz ist erkläret worden. Woraus zu sehen/ wie grosse Mühe vnd Arbeit der tewre Prophet in seinem Ampt über sich gehabt. Welchem ob es heutiges Tages andere Prediger im weitem nicht gleichen/ dennoch muß gelten was Fulgent. de dispensat. Domini schreibet: Etsi omnes arbores non possunt æqvales fructus afferre, nulla tamen debet in agro Dominico sterilis permanere: Das ist/ **Ob gleich nicht alle Bäwme gleiche Frucht bringen können/ soll doch im Acker des HErrn keiner vnfruchtbar verbleiben.**

Zum Fünfften/ aus dem kläglichen Nachruffen Elisæ haben wir zu sehen/ wie vns soll zu muthe seyn/ wenn GOTT solche fleissige Arbeiter vnd getrewe Lehrer von dieser Welt abgefordert vnd seiner Kirchen entzogen hat/ nemlich daß es gemeinlich eine Anzeigung sey des Zorns GOttes über der Welt Vndanckbarkeit/ **die solcher Leut nicht werth ist**/ wie die Epist. Hebr. 11/37. zeuget. Darauß im Gegenthel zuerkennen/ weil der Welt zum grossen Spott wird nachgeschrieben/ daß dieselb mit aller jhrer Pracht/ stoltz vnd Reichthumb eines armen Apostolischen Fischerknechts/ ja des armen geschwierigen Bettlers Lazari vnd seines gleichen nicht werth sey/ was einer Stadt vnd Lande für eine grosse Ehre vnd Schatz von GOtt widerfahren muß/ wenn er jhnen einen heiligen frommen GOttsfürchtigen gelehrten Lehrer vnd standhafftigen Prediger gegeben hat/ vnd daß es nichtes anders als ein böses Omen ja als GOTTES Straff anzusehen sey/ wenn solche Leut der liebe GOTT durch den zeitlichen Tod vns von der Seite wegraffet. Denn ob wol solche seelige Leute gar wol fahren/ vnd von all jhrer Mühe vnd Arbeit zur erwünscheten seeligen Ruhe/ vnd aus allerley Vnglück dieser Welt/ in die vnaussprechliche himlische Seeligkeit gesamlet vnd versetzet werden/ so ists doch den überbliebenen eine schwere Straff/ wie es denn als eine Straffe GOttes den Juden gedräwet wird Esa. 3/2.

daß

daß der HERR von Juda vnd Jerusalem neben andern herrlichen Männern/ in allerley Ständen/ auch die Propheten wegnehmen woll. Da er dann durch die Propheten verstehet trewe Lehrer vnd Prediger/ durch welche er selber in der Sterbligkeit mit den Menschen reden vnd zu handeln pfleget/ wie dort Luc. 16/29. geschrieben steht: Sie haben Mosen vnd die Propheten/ laß sie dieselben hören. Denn das Wörtlein Prophet heist nicht allzeit einen solchen Mann/ der von zukünfftigen Dingen weissaget/ sondern auch die Lehrer vnd Prediger in gemein/ wie es dann in solchem Verstand der HERR Christus selber gebrauchet/ Matth. 23. vers. 34. Sihe/ ich send zu euch Propheten/ Weisen vnd Schrifftgelehrten/ vnd derer werdet jhr etliche tödten. Vnd der Apostel Paulus Ephes. 4/ 8. Christus ist auffgefahren in die Höhe/ vnd hat das Gefängnuß gefangen geführet/ vnd hat den Menschen Gaben gegeben/ vnd hat etliche zu Aposteln gesetzet/ etliche aber zu Propheten/ etliche aber zu Evangelisten/ etliche zu Hirten vnd Lehrern/ daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Ampts/ dadurch der Leib Christi erbawet wird. Wenn nun Gott jebißweilen kompt vnd einen Griff thut vnter die Lehrer vnd Prediger/ vnd nimpt dieselbe hinweg/ wahrlich so ist es kein gut Zeichen/ sondern GOTT der HERR hat was grosses im Sinn/ es ist ein gewisse Straffe für der Thür/ es sey auch was es immermehr wolle/ da dañ die Straffe desto grösser wird/ wenn GOTT zu sampt reinen Lehrern auch sein Wort einem Volck entzeucht/ darzu Er offtmals einen nachdencklichen Anfang machet/ wenn Er vornehme Prediger aus diesem Leben wegraffet/ die für andern vermüchten des Sathans Reich einen Abbruch zu thun/ die zugleich mit jhrem ernsten Gebet den Zorn Gottes des Allmächtigen auffgehalten/ vnd gleich als ein Mawr zwischen Gottes Zorn vnd des Volcks Sünd geweſt/ vnd

wider den Riß gestanden sind. Denn wo solche Hirten geschlagen seyn/ da zerstrewen sich die Schafe/ vnd wenn die Säulen gefallen/ da sencket der Baw/ vnd folgen manchmal auff den Abgang solcher teuren Helden/ beschwerliche verderbliche Verenderung in der Religion vnd Glaubens Sachen/ wie solches die Exempel der heiligen Schrifft vnd tägliche Erfahrung klärlich zeuget. Da Noah der Welt den Rucken wendet/ vnd sich in die Arcen verschleust/ fällt die Sündfluth herein/ Gen. 7, 17. Da Loth zu Sodom vnd Gomorrha außgeht fällt über sie das Fewr vom Himmel/ Gen. 19, 24. Da Joseph in Egypten stirbet/ gehet mit den Kindern Israel ihre Dienstbarkeit an/ sampt dem Würgen vnd Ersäuffen ihrer Kinder/ Exod. 1. v. 8. Da Hißkia starb/ folget die Tyranney Manasses darauff/ 2. Reg. 20, & 21. Da Christus vnd seine Jünger abgethan wurden/ folget die Zerstörung Jerusalem. Derowegen wird freylich dergleichen fürtrefflichen Lehrern billig nachgeruffen/ wie Elisa dem Propheten Elia nachruffet: **Mein Vater/ Mein Vater/ Wagen Israel vnd seine Reuter/** auch solche Todesfälle von hertzen betrauret vnd beklaget/ damit solche Leut die man im Leben für Väter gehalten/ auch im Tode von vns geehret werden mügen. Denn ob wol Esa. 57/ 1. spricht: **Der Gerechte kompt vmb vnd niemand ist der es zu hertzen nehme/ vnd heilige Leute werden auffgerafft vnd niemand achtet darauff**/ sintemal die Ruchlosigkeit der Welt der Gottseligen Leben vnd Tod gleich achtet. Denn weil Pharao vnd Moses/ Saul vnd Jonathan/ Judas vnd Petrus/ einer wie der ander zeitlich sterben muß/ meynen sie es sey an einem so viel als am andern gelegen/ vnd es gehe einem wie dem andern. So nehmen doch fromme Gottselige Hertzen daher Vrsache/ daß sie GOTT dem HERRN mit ernster Busse vnd Bekehrung in die Arme fallen/ daß Er die gebundene Ruthen In Gnaden von jhnen abwenden wolle/ vnd wann sie es mit jhren Lehrern gut gemeynet

haben/

haben / empfinden sie billig in solchen Fällen groß trawren vnd schmertzen / also hat Josua vnd mit jhm alles Volck den Tod Moysis betrawret gantzer 30. Tag / Deut. 34, 8. also hat die gantze Gemein bey 30. Tagen den Hohen Priester Aaron beweinet / Num. 20, 29. Es beweineten auch mit grosser Klag die Kinder Jacob jhren Vater / daß auch daher derselbe Ort ist der Israeliten Klag genennet worden / Genes. 50, 11. Da Samuel starb versamlete sich gantz Israel vnd trug leid vmb Jhn / Genes. 25, 1. vnd 28 / 3.

Es bestehet aber solch Klagen vnd Trawren nicht nur in schwartzen Kleidern / langen Mänteln vnd Trawrbinden / sondern erstlich in einem danckbaren Hertzen / wenn sie mit danck sich erinnern / wie trew vnd steiffig sie von jhnen vnterwiesen / wie viel gutes sie von jhnen geerndet / wie viel heylsame Discurs vnd Vnterredung sie mit jhnen gepflogen / welches solche Wolthaten seyn die sie niemals an jhnen verschulden können. Welche Betrachtung sonder zweiffel das Hertz wird betrüben / daß sie nunmehr eines so getrewen Lehrers entrahten müssen. Darumb wol nöhtig daß man solcher vornehmer Leut bey jhrem Leben geruche / sonsten wann sie tod seyn / wolte man sie wol gern aus der Erden wieder herfür kratzen wenn man nur kont. Denn böse / böse spricht man wenn mans hat / aber wenns weg ist so rühmet man es dann / Proverb. 20, 14. Nicht ohne ists / es ist ja wol an dem / daß es (Gott lob) an Leuten nicht mangelt / sondern Gott noch allzeit ein Häufflein erhält / damit man die vacirende Stätte wiederumb ersetzen kan / aber es gerathen die Successores nicht allemal / Es ist auch bey jungen Leuten noch bey weitem die Erfahrung nicht / die hohe ämpter erfordern / daß es demnach freylich recht heist / wie jener Comicus saget: Tum demum homines intelligimus bona cum ea qvæ in pote-

state habuimus, amisimus, Mit schaden wird man erst klug/ vnd da lernet man erst recht erkennen/ was man gehabt/ wenn es vns aus den Händen entgangen ist. Zum Andern besteht auch solche Trawrigkeit in einem ehrlichen Gedächtnuß/ daß sie jhrer getrewen Lehrer nicht so bald vergessen/ sondern in allen ehren jhrer gedencken/ jhre Ehr vnd guten Namen wider jhre Verleumder vertheidigen/ auch nach bestem Vermügen jhnen Ehren-Gedächtnusse stifften/ wie man dann geehrten wolverdienten Leuten allwege monumenta vnnd Liebzeichen in der Kirchen auffgerichtet vnd nachgesetzet hat/ das gefällt Gott wol. Denn **also folgen denen die sich im Leben wol verdienet gemacht/ vnd seelig gestorben sind/ jhre Wercke nach/** Apoc. 14, 13. **Wenn die Leute reden von jhrer Weißheit vnd die Gemein jhr Lob verkündiget/** Syr. 44/15. Daher werden wir ermahnet Hebr. 13/7. **Gedencket an ewre Lehrer die euch das Wort Gottes gesaget haben/ welcher End schawet an vnd folget jhrem Glauben nach.** Zum Dritten/ wird solche Trawrigkeit auch erwiesen mit Ehrerbietung/ Dienst vnd Hülffe/ so man jhrer hinterlassenen Witwen vnd Kindern erzeiget/ die man billich solches getrewen Dienst jhrer Seelen Hirten geniessen lässet/ denn damit geben sie an den Tag/ daß sie vngern jhre Prediger verlohren vnd sich noch hertzlich nach jhnen sehnen.

Usus.

DJeses soll kürtzlich dienen erstlich zum Vnterricht/ daß wir heutiges Tages zwar nicht solchen Wagen Eliæ vnd Rosse zuvermuthen/ dennoch weiset vns der liebe Gott in die Historia es werd dermal eins gewißlich der hertzliche Tag erfolgen/

in

welche des Menschen Sohn erscheinē wird in seiner Herzligkeit vnd alle heilige Engel mit Jhm / da alle Außerwehlten Jhme werden entgegen fahren mit Leib vnd Seel / aber mit viel herzlicher Qvalitäten vnd Eigenschafften gezieret.

2. Zur Vermahnung nicht allein allen getrewen Lehrern vnd Predigern / daß sie in jhrem Ampt getrewe vnd steissige Arbeiter seyn müssen / weil sie als Wagen vnd Reuter des Volckes gehalten werden in Gottes Wort / sondern daß auch Zuhörer das Ampt jhrer Seelsorger hoch vnd werth halten / weil jhnen viel gutes von jhren Lehrern widerfähret / ja man soll sie zweyfacher Ehren werth halten / Timoth. 5 / 17. gern mit jhnen vmbgehen / jhren Tod hertzlich betrauren / ein Ehrengedächtnuß jhnen gönnen / vnd alle erwiesene Gutthaten mit grossem danck erkennen vnd vergelten / die jhrigen nicht verlassen / sondern nach vermügen beförderen / auff was mittel vnd weise es sich immer gebührlich wil thun lassen.

Den Betrübten solls 3. auch dienen zum Trost / die dieses Seel. Mannes jetzo durch den zeitlichen Tod beraubet seyn. Die hochbetrübte Wittwe soll sich trösten mit Gottes grosser Gnade / der so viel Jahr jhren lieben Ehe-Herren in zimlichem guten Wolstand jhr gegönnet vnd gelassen / vnd nunmehr jhme die grosse Frewd von hertzen gönnen / darein er von dem lieben GOTT der Seelen nach versetzet ist: Sie hat sich zuerfrewen jhrer lieben wolgerathenen Kinder / in welchen der Vater annoch lebet / die mit Kindlichem Trost jhr werden begegnen vnd vnter Augen gehen / damit jhre Traurigkeit vnd Schmertzen dadurch können etwas gelindert vnd gemiltert werden. Die bekümmerten Kinder sollen sich trösten daß dennoch jhr Vater im Himmel lebe / der sich nicht ohn Vrsach einen Vater der Wäysen nennet / vnd diesen Riß mit seiner Väterlichen protection vnd

Fürsorg wieder ersetzen wird. Die gegenwertige leidtragende Gemein soll getröstet seyn/ ob es jhnen wol ein grosse Wund ist vnd Hertzleid/ daß sie jhres lieben ansehnlichen vnd getrewfleissigen Seelen-Hirten Angesicht in dieser Welt nicht mehr sehen sollen/ sie werden dennoch mit grossen Frewden in der ewigen Seligkeit jhn für sich finden/ dann wir werden mit Gottes Hülff/ zu jhm fahren/ Er aber kommet nicht wieder zu vns/ wie David sich über dem Absterben seines Söhnleins tröstet/ 2. Sam. 12/23. GOTT helffe mir vnd vns allen/ daß wir nach seinem Exempel in vnserm Leben vnd Ampt mügen dergestalt vns getrew verhalten/ daß wir auch eine seelige Friedenvnd Frewdenfahrt haben/ vnd durch den Zeitlichen Tod zum Ewigen Leben hindurch dringen mügen/ Das verleyhe mir vnd euch GOTT der Vater vmb JEsu Christi willen durch den Heiligen Geist/ Amen.

Commendatio piè defuncti.

WAs nun anlanget des Weyland Wol-Ehrwürdigen/ Vor-Achtbahren vnnd Wolgelahrten Herrn M. Danielis Spalchavers/ wolverdienten vnd trewfleissigen Præpositi vnd Pastoris dieser Kirchen/ Rühmliche Ankunfft/ Christlichen Wandel/ vnd seeligen Abscheid; So ist derselbe von Christlichen vnd vornehmen Eltern/ in der weitberühmten Stadt Rostock im Jahr Christi 1585. den 30. May gebohren.

Sein Herr Vater ist gewesen der Weyland Ehren-Vester/ Achtbar vnd Wolgelahrter Herr Daniel Spalchaver/ zu Rostock wolverdienter Kammer-Secretarius, welcher seines guten Verstandes/ Trewe vnd Fleisses halben/ von einem Hoch- vnd Wolweisen Raht allda/ so wol/ als von der

gantzen

ga nzen Bürgerschafft/ sehr lieb vnd werth ist gehalten worden.

Seine Fraw Mutter ist gewesen die Ehr- vnd Viel-Tugendreiche Frau Margareta Guden/ aus Ditmarschen bürtig/ welche dann jhrer Gottesfurcht/ Frömmigkeit/ Häußligkeit/ Christlicher Liebe vnd beständiger Treue halber billig hoch zu rühmen/ so sie an jhrem Hertzlieben/ etliche Jahr bettlägerigem Ehe-Mann erwiesen hat. So daß man auch von jhr wol sagen kan: Lieblich vñ schön seyn ist nichts/ ein Weib das den HErrn fürchtetet/ soll man loben. Prov. 31, 29.

Sein Groß-Vater von des Vatern wegen/ ist gewesen der Ehrenvester vnd Wolgeachter Jochim Spalchaver/ ein wolbenahmter Bürger vnd Handelsmann zu Rostock.

Die Groß-Mutter von des Vatern wegen/ ist gewesen Catharina Rathken/ zum Goldberge bürtig.

Sein Groß-Vater von der Mutter wegen/ ist gewesen Johan Gude/ ein Kauffmañ zu Hem in Ditmarschē.

Seine Groß-Mutter von der Mutter wegen/ ist gewesen Margareta Jüngen.

Solche löbliche Ankunfft vnsers Seel. Herrn Præpositi könte weiter außgeführet werden/ wann es die Noht erforderte. Ob es aber wol in der Welt/ von ehrlichen Geschlechtern her zu kommen vnd gebohren werden/ ein schönes ornament vnd Zierde ist: So ists Jhm doch viel ein gröſſer Ruhm/ daß Er durch die H. Tauffe/ dem Stam des Lebens/ Christo Jesu ist einverleibet worden/ vnd also das rechte Christenthumb überkommen hat. Dazu Er dann bald nach seiner Geburt/ von seinen lieben Christlichen Eltern befodert/ vnd nach seinem Herrn Vatern/ Daniel/ genennet worden/ die auch an Jhm/ als Jhrem einigen Sohn/ nichtes ermangeln lassen/ Jhn/ nach des Apostels S. Pauli Erinnerung/ in der Zucht vnd Vermahnung

zum HErrn/zuerziehen. Zumahlen sie ihm nicht allein selber/ in seiner Kindheit/ die Zunge/ mit dem Vater Vnser/ vnd andern schönen Gebetlein/ gelöset: Sondern/ da Er nur von fünff oder sechs Jahren gewesen/daheim bey sich/im Hause/ lassen vnterweisen/ auch wenig Jahre hernach/ in die particular-Schulee geschickt/ vnd weil seine Præceptores, sonderlich M. Stacius Olthoff/ damahlen wolverdienter ConRector der Stadt Schulen in Rostock/ mein lieber/ nunmehr Seeliger in GOTT ruhender Vater/ welcher/ wie mir bewust/von Jugend auff/ allermassen viel von diesem Seel. Manne gehalten/ in Ihm/zu den Studiis ein wolqvalificirtes Ingenium befunden/ haben sie seinen Eltern gerathen/ daß Er bey den Studiis bleiben/ vnd darzu möchte gehalten werden/ nicht zweiffelende/ GOtt würde dermahlen eines sein himlisches Benedicite dazu sprechen.

Vnd ob Ihm wol sein Vater etwas zeitig abgestorben: so bemühete sich doch seine Mutter/ in ihrem Hochbetrübtem Wittwen-Stande/ so viele ihr müglich war/ dahin/ daß Er etwas redliches studiren vnd lernen möchte/ wiewol Er Ihr auch nimmer dißfals zubeschwerlich hat seyn wollen.

Als Er aber/ in der particular-Schulen/ ein zimliches Fundament in Sprachen vnd Künsten geleget/ hat Er/ mit Raht seiner Herrn Præceptoren, vnd sonderlich/ seines Herrn Vettern/ Caspari Spalchavers/ der Rechten bebühmten Doctoris, vnd des Fürstl. Meklenburgischen Hoffgerichtes Advocati, sich auff die Academiam Patriam begeben/ da Er dann erstlich die Professores Philosophiæ fleissig gehöret/ vnterm M. Johanne Simonio Collegia Oratoria gehalten vnd declamiret, von M. Petro Sassen, Logicam; von M. Georgio Dasenio, Mathesin, vnd von M. Johanne Slekero, Phy-

sicam

ficam gehöret/ auch zuweilen vnter jhnen privatim vnd publicè respondiret.

Biß daß Er sich auff das Studium Theologicum begeben/ darinnen Er zu Rostock docentes gehöret die weitberühmten Herren Theologos, D. Valentinum Schachtium, D. Paulum Tarnovium, D. Eilhardum Lubinum, D. Lucam Bacmeisterum, D. Johannem Affelmannum, vnter deren etlichen Er seine Collegia privata vnd publica gehalten/ öffters opponiret vnd respondiret, wie die gedruckte Disputationes annoch bezeugen vnd außweisen.

Weil Er aber lusten hatte/ sich auch etwas vnter frembden Leuten zuversuchen / massen Er dann schon etliche See-Städte vnd örter besehen / als Wißmar / Lübeck / Hamburg/ wie auch Eiderstätt/ Ditmarschen/ ꝛc. ist Er etwann in dem 2. vnd zwantzigsten Jahr seines Alters von Rostock gefodert in Holstein nach Eckernförde/ von einem vornehmen vom Adel daselbsten wonhafftig / dem Wol-Edlen / Gestrengen vnd Vesten Cayen von Alefeld / der Jhm seine Kinder zu instituiren anbefohlen hat / da Er dann von seinem Junckern vnd sonst männiglichen / besonders von den Predigern vnd Schuldienern selbiges Ortes/ sehr lieb vnd werth ist gehalten worden/ deßwegen Er allda biß ins vierdte Jahr verblieben. Vnd ob man Jhn gerne länger/ ja wol gar allda hette behalten wollen/ wie Jhm dann andere Gelegenheiten offen gestanden / weil Er sich concionando zuweilen an dem Orte exercierte: so trug Er doch immer verlangen / sich nicht allein in sein Vaterland/ sonder auch auff andere Academien zubegeben/ bevoraus/ weil Er ad studia continuanda, von seinem salario, noch ein wenig hette erobert.

Begab sich demnach/ im Namen Gottes/ gen Witten-

berg/

berg/ vnd blieb allda 2. Jahr/ da Er dann profitiren gehöret hat die hochbegabte Theologos, D. Leonhartum Hutterum, D. Fridericum Balduinum, D. Wolfgangum Franzium, D. Johannem Forsterum, vnd D. Balthasarum Meisnerum, damit Er auch ein testimonium davon brächte/ hat Er sub præsidio jetzt gedachten Herrn D. Försteri, publicè, de Cœnâ Domini, respondiret, im Jahr 1611.

Da Er nun der Academien zu Wittenberg valediciret/ verreisete Er/ versuchens halben nach Zerbst/ Magdeburg/ Halberstadt/ Helmstadt/ Braunschweig/ Hall/ Leipzig/ Erffurt/ Nürnberg/ Altorff/ &c. vnd wiewol Er allenthalben nicht gleich lange hat verziehen können/ wegen grosser Vnkosten/ so zum Reysen behörig/ so nahm Er Ihm doch Gelegenheit/ an einem jeglichen Orte/ dahin Er kam/ bey den vornehmsten vnd gelahrtesten Leuten sich zu insinuiren/ die alle miteinander könten namkündig gemachet werden/ wann es nöhtig were/ weil er ihre Gunst dergestalt erlanget/ daß Er nachmahls mit vielen vnterschiedliche Briefe verwechselt hat.

Zu Wittenberg hätte man gern gesehen/ daß Er gradum Magisterij angenommen/ wie Ihm insonderheit D. Johannes Försterus, vnd M. Fridericus Taubmannus (bey welchem Er sein Musæum hatte/) oft instigirten: Aber Er schlug solches bescheidentlich ab/ vnd wartete/ biß daß Er wieder ad Academiam patriam käme/ da Er dann Anno 1615 von dem Hochgelahrten Herrn M. Johanne Posselio, Græcæ Lingvæ Professore, Philosophiæ Magister ist renunciiret worden. Darauff Er selber in gratiam studiosæ juventutis Collegia gehalten/ vnd zu vielen malen in den vornehmsten Kirchen zu Rostock geprediget. Daher es gekommen/ daß man Ihn allda gern befördert gesehen hätte/ massen Er der gantzen

Stadt

Stadt wol bekant war / wanns nicht GOTT / der die Seinen wunderlich führet / anders disponiret, vnd Jhn an diesen Ort hette haben wollen / vnd beruffen lassen. Psal. 4/4.

Eh aber das geschehen / muß man noch etwas mehr von dem Seel. Manne gedencken / damit man daraus lerne erkennen / wie GOTT für die / so Jhm vertrawen / pflege zu sorgen. Der Seel. Magister pflag an statt seines Symboli öffters dieses Verßlein gebrauchen / auch wol Andern in jhre Stammbücher zu schreiben: Mens confisa Deo, nunqvam confusa recedit: Wer GOTT vertraut / hat wol gebaut. Das hat Jhm nicht gefehlet. Sap. 3, 9.

Denn da Er nun von Wittenberg / vnd andern vorgedachten örtern war wieder zu Hause kommen / vnd seiner betagten Frau Mutter nicht wolte beschwerlich seyn / auch der Schul-Arbeit schon zuvor wol gewohnet war / so ward Er ersuchet von dem Ehrenvesten / Achtbarn vnd Wolweisen Herrn Jacobo Steinmann / Rahtsverwandten zu Rostock / der Jhm seine Söhne / Jacobum vnd Henricum, zu instituiren committiret. Als aber der gute Mann mit Tode verfahren / kam Er zu dem Wolehrenvesten / Großachtbahren vnd Hochgelahrten Herrn Henrico Stallmeister / J. U. D. vnd Cancellario zu Bützow / der Jhm seinen einigen Sohn Johannem, zu instituiren anvertrauet / da Er sich dann dergestalt bezeiget / daß Er nicht allein freyen Tisch vnd Stube (welches auff Academien ein grosses ist) sondern auch ein zimliches Solarium dazu gehabt. Daneben auch von solchen vornehmen Leuten / vnd von der gantzen hochansehnlichen Freundschaft dergestalt ist gehalten worden / daß Er Jhr offt sehr rühmlich hat pflegen zugedencken. Vber das trugs sich zu / daß Anno 1614. ein Vornehmer von Adel aus Dennemarck / mit nahmen Jochim Bülow /

Königl. Häuptmann / nach Rostock kam / sich von den Medicis daselbst / in seiner langwirigen hochbeschwerlichen Kranckheit / curiren zu lassen. Weil Er aber ein frommer Gottesfürchtiger Mann war / der für allen dingen seine Seele wolte curiret haben / vnd eben vnser M. Spalchaver auff einen Mittwochen in S. Marien Kirchen geprediget / vnd wolgedachter Häuptmann zum Pastore derselben Kirchen geschicket / vnd gebeten / Er einen Studiosum Theologiæ dahin vermögen wolt / weil Er Schwachheit halben nicht könte zur Kirchen kommen / der jhm wöchentlich eine Predigt daheim in seinem Losament thäte / mit dem Anerbieten / Er wolte es mit danck zuerkennen wissen. Darauff sandte der Pastor, hernach Superintendens, Herr Constantinus Fidler / zu Jhm / offerirte jhm dieses / persuadirte jhn auch / daß Er diese Arbeit Wöchentlich / ein gantzes Viertel Jahr / auff sich genommen: Vnd da der Herr Häuptmann sich wieder in Dennemarck begabe / hat Er die geschehene Abwartung / vnd verrichteten Predigten / nicht allein rühmlich erkant / sondern es trug sich auch zu / daß der Herr Häuptmann in seiner wärenden Kranckheit / von dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Hertzog Hans Albrecht / sampt J. F. Gn. Gemahlin besuchet / in dero Gegenwart / auff des Herrn Häuptmanns Commendation, vnser Seel. Mag. ein Predigt verrichten müssen. Massen auch viel andere vornehme vom Adel / vnd Fürstl. Beampten zu obgedachtem Herrn Häuptmann öffters kommen pflagen / weil Er in grossem æstim ware / die Jhn dann alle sehr beliebet / Wie Er dann auch nachmal gehn Schwerin gefordert / da Er auf dem Fürstlichen Hause vor J. Fürstl. Durchl. etliche mal mit Predigen auffgewartet / vnd wol gehalten ist. Die auch seiner promotion wol bald wurden geruhet haben / wann nicht Gott Jhn dieser örter

hette

hette haben wollen; der Jhn dann bald darauff durch folgende Gelegenheit anher gebracht.

Es hatte der Weyland Wol-Edler / Gestrenger vnd Vester Jochim Schiele / Fürstl. Vor-Pommerscher Raht / vnd Amptmann auff Rugen / zween seiner Söhne / Balthasarum vnd Joachimum, damals zu Rostock studiren, welche waren domestici vnd commensales des Weyland Wol-Ehren-Vesten / Groß-Achtbahren vnd Hochgelahrten Herrn Johannis Backmeisteri, Medicinæ Doctoris vnd Professoris, weil aber dieser Herr Doctor, mit dē Wol-Ehrenvesten / Groß-Achtbahren vnd Hochweisen Herrn Johanne Luttermann, jetzo ältesten Bürgermeistern in Rostock / gedachten Herrn Amptmann besuchten / vnd kurtz zuvor / der Weyland Ehrwürdiger / Vor-Achtbar vnd Wolgelahrter Herr M. Johannes Wesselius, dieser Kirchen in die zwantzig Jahr wolverdieneter Pastor vnnd der benachbarten Præpositus (der des Herrn Amptmanns Schwester / die Viel-Ehr- vnd Tugendreiche Frau Ursulam Schielen gefreyet) todes verblichen war; Demnach mit demselben der Weyland Hoch-Edler / Gestrenger vnd Vester Christoff von der Lancken / Fürstl. geheimer Land-Raht vnd Land-Vogt auff Rügen / zur Lancken Erbsässen / höchlich besehen waren / daß solche vacirende Pastorat-Stelle mit einer tüchtigen Persohn möchte wieder ersetzet werden / auch anwesender Herr D. Backmeister / vnnd Herr Bürgermeister Luttermann / ersuchet würden / selbige einem Studioso Theologiæ, den sie geschickt dazu erkanten / zu offeriren, ist solches von jhnen in guter acht genommen / vnd so bald sie wieder nach Rostock gekommen / haben sie M. Spalchavern zu sich gefordert / vnd animum ejus exploriret, der Jhnen dafür höchlich gedancket / vnd Bedenckzeit darauff genommen / mit Andern /

sonderlich mit seinem Herrn Hospite, D. Henrico Stallmeistero, vnd mit seinem Herrn Vettern / D. Caspare Spalchavero communiciret, die sich der Gelegenheit erkundiget / vnd / nach Göttlicher Schickung / zu acceptiren, gerahten haben.

Darauff Er auch / im Namen Gottes / herein gereiset / mit seinen Herren Promotoribus Mündlich geredet / Da Er dann von Ehrengedachtem Herrn Land Vogt Christoff von der Lancken / dem Durchleuchtigen / Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn / Herrn PHILIPPO JULIO, Hertzogen zu Stettin / Pommern / ist commendiret, für diese Christliche Gemeine ad probam auffgestellet / approbiret, von J. Fürstl. Gn. rechtmässiger weise vociret, bald darauff von dem Weyland WolEhrwürdigen / WolEdlen / Groß Achrbahren vnd Hochgelahrten Herrn Bartholdo Krakevitzen / der Heiligen Schrifft Doctore, auff der Universität Greyffswald Professore primario, auch in Vor Pommern / vnd dieses Fürstenthumbs Rügen / generali Superintendente, nebenst andern darzu deputirten Theologis, fleissig examiniret / darauff ordiniret / vnd durch den Ehrwürdigen / Vor Achtbarn vnd Wolgelahrten Herrn M. Alexandrum Rungium, Præpositum vnd Pastorem zu Gingst / zum Pastore dieser Gemeine ist instituiret worden. Da Er dann seine erste ordentliche Ampt-Predigt / am Heiligen Michaelis Fest / Anno 1618. allhie verrichtet hat.

Sonst hat Er für einen guten Theil seiner irrdischen Glückseligkeit pflegen zu schetzen / wenn Er mit Ruh vnd Friede sich hat in seinem Studier Stübchen nur mögen auffhalten / vnd seiner Bibliothec beywohnen / welche Er sein irrdisches Paradiß pflegen zu nennen / weil Er aus derselben die beste

flosculos könte heraus suchen/ vnd dieselbe in seinen Predigten vnd Schrifften hernach der Christenheit vortragen.

Den H. Ehestand/ welchen GOtt selber eingesetzet/ hat Er auch nicht verachtet/ sondern die Ehr- vnd Viel-Tugendreiche Jüngfer **Annam**/ obgedachten Herrn M. Johannis Wesselij Præpositi vnd Pastoris allhie/ nachgelassene Eheleibliche Tochter/ den 19. Octobr. Anno 1618. Jhm vertrawen lassen/ mit welcher Er in wahrer Ehelicher hertzlicher Liebe/ Friede vnd Einigkeit 33. Jahr im Ehestande gelebet/ dergestalt/ daß Er GOTT offt von grund seiner Seelen gedancket/ der Jhm ein Ehrliebendes/ Gottesfürchtiges/ häußliches vnd vernünfftiges Weib gegeben hette. Mit Jhr hat Er/ durch Gottes Segen/ gezeuget 11. Kinder/ als 9. Söhne/ Danielem primum, Johannem, Casparum, Nicolaum, Christianum, Danielem secundum, Joachimum, Danielem tertium, Jacobum, vnd zwo Töchter/ Margaretam vnd Ursulam, von welchen seinen Kindern/ durch den zeitlichen Tod/ schon vorhin gesandt seyn/ der erste vnd ander Daniel/ wie auch Jacobus. **Dieselbe hat GOTT zeitig zur Ruhe kommen lassen/ weil sie Jhm wol gefallen/ vnd lieb gewesen seyn.** Sap. 4. 7. & seq.

An seinen übrigen/ annoch lebendigen Kindern hat Er seine Lust vnd Frewde gesehen/ weil sie sich/ GOTT lob/ zu allem guten angelassen/ welches Er/ als ein gutes Theil seiner irrdischen Glückseligkeit gehalten/ vnd Gott dafür gedancket hat.

Bey seinem Leben hat Er noch außgesteuret vier seiner Kinder/ als seine hertzliebe Tochter Margaretam Spalchavers/ vnd dieselbe Anno 1645. nach Gottes Schickung/ vertrauen lassen/ dem Ehrwürdigen/ Achtbahren vnd Wolgelahrten Herrn M. Joachimo **Völschowen**/ trewfleissigen Pastori zur Altenkirchen/ des Wol-Ehrwürdigen/ Groß Achtbahren-

vnd Hochgelahrten Herrn Mævij Völschowen/der Heiligen Schrifft Doctoris, zum Greyffswalde Professoris Primarij, vnd der Vor-Pommerschen/wie auch der Rugianischen Kirchen Generalis Superintendentis, Hertzlieben Sohn.

Drey seiner Söhne haben sich auch bey seinem Leben befreyet/ als/ der Wol-Ehrenvester / Vor Achtbar vnd Rechtsgelahrter Herr Johannes Spalchaver / mit der Viel-Ehr- vnd Wol-Tugendreichen Jungfrauen Ursula Vthstims / Seel. Herrn Hans Vthstims / vornehmen Burgern vnd Kauffhändlers in Stralsund / nachgebliebener einigen Tochter / Anno 1648. Wie auch der Ehrwürdige/ Achtbar vnd Wolgelahrter Herr Casparus Spalchaver / wolverordnetet Pastor der Kirchen zu Morgenitz vnd Melletin / auff Rüsethum / mit der Viel-Ehr- vnd Wol-Tugendsamen Frauen Anna-Maria Lampen / des Weyland Ehrwürdigen vnnd Wolgelahrten Herrn Friderici Bethen / jetztgedachter Kirchen Pastoris, nachgelassenen Wittwen / Anno 1650. Vnd der Ehrenvester / Achtbar vnd vornehmer Herr Nicolaus Spalchaver/ mit der Viel-Ehr- vnd Wol-Tugendreichen Jungfrauen Dorothea Burmeisters/ Seel. Herrn Hans Burmeisters/ vornehmen Brauern vnd Kauffhändlers in Stralsund / nachgelassenen Tochter/ Anno 1649. Von welchen seinen Kindern der Sel. Præpositus noch Kindes Kinder / GOTT lob/ mit freuden gesehen hat.

Wie aber der Ehestand ein Wehestand ist / also hat Er solches wol empfunden/ sonderlich Anno 1627. vnd 28. da er mit einer langwirigen Schwachheit befallen/ welche die Medici Affectionem Hypochondriacã nennen / dazu endlich Febris qvartana geschlagen / dadurch Er in die 16. Wochen / dergestalt abgemattet/ daß jhrer viel an seinem Leben verzaget. Drey

Jahr

Jahr hernach befiel Er wieder mit einem beschwerlichen Fieber/ muste sich daneben offt plagen mit dem catarrho, Häuptwehe vnd Schwindel/ daß Er sich besorget/ GOTT würde Jhn einmal in seinem Ampte/ dadurch hinnehmen/ deßwegen Er sich auch immerdar mit Sterbens Gedancken tragen pflag.

Was Jhm GOTT sonst für herrliche Gaben im Predigen vnd Schreiben verliehen/ wie treulich Ers mit seinen Zuhörern gemeynet/ wie Er denselben mit Lehren vnd Leben fürgestanden/ wie Er seinen Herrn Schwägern vnd andern Freunden/ allerseits/ alle Schwägerliche Liebe vnd Freundschafft erwiesen. Wie Er mit seinen Herren Collegis gelebet/ was Er auch als ein Præpositus zu seiner Zeit für mancherley Reysen vnd Mühe/ vnsers Rugianischen Ministerij halben/ gehabt/ ist bekant/ vnd wird Jhm für GOTT vnd Menschen dessen ein gutes Gezeugniß gegeben werden.

Weil Er auch ein sündiger Mensch gewesen/ so hat Er der fünfften Bitte vnsers H. Vater Vnsers nicht entrahten können/ worauff Er sich getröstet der Barmhertzigkeit Gottes vnd des teuren Verdiensts Christi Jesu/ ist das Jahr zu vnterschiedlichen malen zum H. Beichtstuel kommen/ vnd im Hochwürdigen Abendmahl den wahren Leib/ vnd das wahre Blut Christi Jesu/ zu gnädiger Vergebung seiner Sünden/ vnd Beförderung seiner Seelen Heyl vnd ewigen Seeligket/ empfangen. Aus bösem Vorsatz hat Er niemand einen Anstoß oder Ergernuß gegeben/ sondern sich dahin/ durch die Gnade Gottes beflissen/ daß Er/ nach des Apostels Vermahnung/ ein Fürbild der Gläubigen im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geist/ im Glauben/ in der Keuschheit seyn möchte/ in Betrachtung/ daß 1. Tim. 4. v. 12. 1. Petr. 5. 6.

Regula virtutum pulcherrima vita docentis.

Beian-

Belangend die letzte hochbeschwerliche Leibes Kranckheit/ vnd bald darauff erfolgten seeligen Abscheid/ vnsers/ in GOTT ruhenden/ wolverdienten Herrn Præpositi, So ists an dem/ daß Er sich mehrentheils diesen Winter über/ übel auff befunden/ in dem Er sich mit einem starcken Catarrho, vnd schweren Brustseuche fast beständig hat schleppen müssen. Doch aber hat Er dabey sein Ampt/ wiewol zuweilen mit grosser Vnvermögenheit/ getreulich verrichtet. Dabey Er sich dann täg- ja stündlich seiner Sterbligkeit erinnert/ vnnd das Hauß seines Hertzens/ mit wahrer Bußfertigkeit/ fleissig bestellet/ vnd zum öfftern mit S. Paulo erseufftzet: Ich habe lust abzuscheiden/ vnd bey Christo zu seyn. Darumb auch sein gemeines Sprichwort ware: Ich sterbe alle Tage. Wann demnach seine hertzliebe Haußfrau/ jetzt hochbetrübte Wittwe/ pflag zu fragen: Wie es doch köme/ daß Er so immerdar vom Tode gedächte? Gab Er Ihr zur Antwort: Liebe Frau/ was kan ich gewissers vermuthen/ als das; Ich begehre auch mit der Zeit nichtes liebers/ als daß mich GOTT ausspanne; Ich bin meines Lebens so satt/ als hette ichs mit Leffeln gegessen: Was ists doch in dieser Welt anders als Falschheit/ Müh vnd Hertzeleid/ vnd das habe ich genug erfahren: Darumb mag ich mich ja billig/ mit der Zeit davon erlöset zu werden/ sehnen/ vnd ein seeliges Ende wünschen. Welches Ihm dann Gott auch bald gewehret.

Phil. 1, 23.

Denn/ nach dem Er seine letzte/ Predigt am Sontage Septuagesimæ, aus dem Evangelio vom Weinberge/ gehalten/ vnd gleichsam als in einer Valet-Predigt/ seine Zuhörer treuhertzlich vermahnet/ insonderheit ja sich dahin zubearbeiten/ daß sie alle miteinander den Groschen des Ewigen Lebens davon tragen möchten/ da schicket Ihm der Allmächtige GOTT die folgende Nacht darauff einen starcken Todesboten zu/ der

auch

auch dergestalt hart bey Ihm anschlug/ daß Er fort Bettlägerig ward/ weil die dolores pleuritici, zur stunde darzu kamen. Wobey Er dann bald merckte/ was GOTT mit ihm im Sinn hette. Darumb er sich auch gern darein ergab/ vnd mit fleissigem Gebet/ vnd in vnauffhörlicher Anruffung des Namens JEsu/ sein Sterbstündlein erwartete. Des folgenden Tages wolte er/ nach seiner Gewonheit/ sich ein wenig bewegen vnd gehen/ ward demnach von seiner hertzlieben Haußfrauen vnd Kindern/ die mehrertheil die Zeit seiner Kranckheit zugegen waren/ vnd sein trewlich warteten auffgebracht/ vnd etwas geleitet. Da Er sich aber bald wieder niedersetzen müssen/ hat er gesagt: Ich kan nicht weiter/ mein Hertz ist in meinem Leibe/ wie zerschmoltzen Wachs: Meine Gebeine sind verdorret/ denn meine Tage sind dahin. Hat demnach angefangen zu sagen/ vnd zu zeigen/ wie er alles den verschienen Winter über/ insonderheit die Hauß Register hette in gute Ordnung gebracht/ damit auff seinen Todesfall keine Vnrichtigkeit irgend befunden würde. Hat auch erwehnet/ wie es mit seinem Begräbniß solte gehalten werden/ vnd wo er wolte begraben liegen.

Dieweil auch der HErr die Artzeney läst aus der Erden wachsen/ vnd sie kein Vernünfftiger verachtet/ als hat man bewehrter Medicorum aus Stralsund/ Raht vnd Hülffe gesuchet vnd gebrauchet/ die aber wenig haben verfangen wollen/ weil GOTT einanders mit jhm schaffen wolte. Sir. 38. 4.

Der Seel. Herr Præpositus aber hat sich vmb die nöhtigste/ die Seelen cura, allezeit am meisten bemühet/ vnd gesaget: Er wolte den himlischen Artzt vmb Hülffe ersuchen/ vnd seine matte Seele berahten/ darumb er seinen lieben Collegam, den Ehrwürdigen/ Achtbaren vnd Wolgelahrten Herrn Fridericum Rudolphi, des Donnerstage Abends gebeten/ weil Er

entschlossen/ sich mit dem lieben GOTT zuversöhnen/ Er wolte folgenden Morgen Jhm das Heil. Hochwürdige Abendmahl verreichen: Wie sich Ehrengedachter Herr Fridericus hierzu willig erkläret/ hat Er die gantze Nacht in grosser Ohnmacht zugebracht/ vnd die Morgenröhte zum öfftern ersehnet/ so bald sich dieselbe gezeiget/ hat Er sein Vorhaben ins Werck gestellet/ seine Beicht mit hertzlicher Andacht gethan/ den Trost der Absolution mit sehnlichem Verlangen angehöret/ das H. Abendmahl mit grosser Begierde empfangen/ vnd darauff dem lieben GOtt vor so grosse/ jhm erwiesene/ Wolthat gedancket. Nachdem hat Er sich zu seinen Zuhörern vnd Nachbahren/ die hiezu häuffig zusammen kommen waren/ gewendet/ jhnen gedancket/ daß sie nicht allein in gesunden Tagen Jhm allerley liebes vnd gutes gethan/ sondern auch in seiner Kranckheit Mitleyden mit Jhm hetten/ vnd jhn besuchten/ hat auch der Abwesenden Wolthaten vnd Guthertzigkeit nicht minder gerühmet/ als welche für Mittheilung des Geistlichen/ Jhm vnd den lieben Seinigen das Zeitliche hinwieder zugenieſſen gegönnet. Vnd sie weiter vermahnet/ weil sie ja sehen/ wohin es numehr mit Jhm gewant were/ daß sie/ vnd andere seine Eingepfarrten/ Seine/ dem gantzen Kirchspiel gantzer 33. Jahr lang erwiesener Liebe vnd Treue wolten erkennen/ vnd den hertzlieben Seinigen genieſſen lassen/ solches würde GOTT reichlich an einem jeden wieder vergelten: Würden sie aber seine hinterbliebene hochbetrübte Wittwe vnd Kinder beleidigen/ so solten sie auch wissen/ daß GOTT solches nicht würde vngestraffet lassen.

Nachmals sahe Er seine hertzliebe Haußfrau vnd Kinder mit weinenden Augen vmb sein Bette herumbstehende an/ vnd sprach zu jhnen/ sie solten sich nicht zu sehr bekümmern/ sondern sich an GOTT halten/ derselbe were ein Mann der Wittwen/

vnd

vnd ein Vater der Weysen / in der gewissen Zuversicht / Er würde Sie auch nicht verlassen. Insonderheit aber danckete Er der hochbetrübten Witwen / für vngefärbte hertzliche Eheliche Liebe vnd Treue / vnd befahl sie GOTT. Mit was für Traurigkeit nun solches geschehen / ist leicht zuermessen / Denn

Non dolor est major, qvam cum violentia mortis
Unanimi solvit corda ligata fide.

**Kein Ding auf Erden macht so vngeheure schmertzen /
Als weñ der Tod zertheilt zwey recht-verliebte Hertzen.**

Darauff Er sein Hertz von dem Irrdischen zu dem lieben GOTT gewendet / vnd ein seeliges Simeons-Stündlein gewünschet / ohn vnterlaß seufftzende: **HErr nun lässtu deinen Diener im Fride fahren.** Mit dem Königlichen Propheten David: **Wie der Hirsch schreyet / ꝛc.** Mit Assaph: **HErr / wenn ich nur dich habe / ꝛc.** Item: **HErr JEsu dir lebe ich / dir Sterbe ich / dein bin ich tod vnd lebendig / mach mich ewig gerecht vnd seelig.** Jmgleichen: **Wenn mein Stündlein verhanden ist. ꝛc.**

Diese vnd dergleichen schöne Seufftzerlein hat Er zu dem lieben GOTT vnablässig geschicket / vnd den Segen des HErrn mit Hand vnd Munde zum öfftern über sich geleget.

Vnd da Jhm nunmehr das Reden saur worden / hat Er mit fast liegender Zungen / vnd langsamer denn zuvor gebetet:

**Ach HErr durch dein Krafft mich bereit /
Vnd stärck des Fleisches Blödigkeit /
Daß Jch hie ritterlich ringe /
Durch Tod vnd Leben zu dir dringe.**

Welchen seinen letzten Seufftzer denn auch der liebe GOtt bald erhöret / in dem Er jhn den Sonnabend vor dem Fest der Reinigung Mariæ, war der 1. Febr. jetzt lauffenden Jahres / vmb

Mitternacht zwischen 12. vnd 1. außgespannet/ mit dem lieben Simeon eine sanffte Heim- vnd Himmelfahrt verliehen/ vnd vnzweiffentlich in die ewige Freude vnd Wonne Jhn der Seelen nach versetzet.

Der getreue gütige GOTT verleyhe Jhm eine sanffte vnd seelige Ruhe/ tröste mit der Krafft seines Geistes die hinterlassene hochbetrübte Wittwe vnd Kinder/ auch alle die Jenigen/ so ob diesem Fall in Traurigkeit vnd Bekümmernuß gesetzet sind. Regiere vns auch allerseits mit seinem Geiste/ daß wir hiebey lernen/ wir müssen sterben/ damit wir in Betrachtung dessen/ vnser Leben also führen/ daß wirs derwaln eins seelig schliessen/ vnd also am Jüngsten Tag mit allen Gläubigen vnd Außerwehlten frölich aufferwachen/ zum Ewigen Leben/ vnd das alles vmb Christi JEsu willen/ Amen. Wer das von Hertzen begehret/ der bete mit mir ein andächtiges gläubiges

Vater Vnser/ ꝛc.



Series

Disputationum & Concionum, à M. Daniele Spalchavero, dum viveret, habitarum, & publici juris factarum,

ut exinde pateat, ipsum non in otio, sed pio negotio transegisse vitam suam.

1. Disputatio ex Formulâ Concordiæ contra Anabaptistas, sub Dn. D. Lucâ Bacmeistero, Rostochij privatim proposita, habita & impressa, Anno 1606.

2. Disputatio de Sacramento Cœnæ sub Dn. D. Johanne Förstero, publicè Witebergæ habita, Anno 1611.

3. Disputatio de Ministerio Ecclesiastico, sub Dn. D. Paulo Tarnovio, Rostochij publicè proposita & excusa, Anno 1616.

4. Disputatio de septem illustribus Qvæstionibus Theologicis, sub Dn. Doctore Johanne Affelmanno, publicè Rostochij habita, & typis aliqvoties divulgata, Anno 1618.

5. Discursus Theologicus, continens tres controversias gravissimas de Spiritu S. contra πνευματομάχους, Rostochij consensu & approbatione Facultatis Theologicæ emissus & impressus, Anno 1616.

Qvas præterea, M. Daniel Spalchaver ipse privatim & publice habuit Disputationes & Collegia, partim Philosophica, partim Theologica, inter Studiosos Philosophiæ & Theologiæ, cum Typis non sint mandata, studiò præterimus, & hic apponere nolumus, ut & Carmina haud pauca, Græca & Latina, prout diversis in locis typis sunt divulgata.

Durante ejus officio Ecclesiastico seqq: ab eodem sunt publicatæ conciones.

1. Eine Hochzeit Predigt / über den 128. Psalm / gedruckt zu Rostock / Anno 1620.

2. Eine Leich Predigt / aus dem Propheten Esa. C. 56. Der Gerechte kömpt vmb / ꝛc. Gedruckt zu Greyffswald / Anno 1622.

3. Eine Leich Predigt vom blinden Tobia / aus dessen Büchlein / am 2. Cap. Gedruckt zu Rostock / Anno 1622.

4. Eine Hochzeit Predigt / von dem Decret der Hochgelobten Dreyfaltigkeit / wegen des H. Ehestandes / aus Genes. 2. cap. Es ist nicht gut / daß der Mensch allein sey / Gedruckt zu Wittenberg / Anno 1624.

5. Parentatio Regia, oder Königliche Traur-Klage / vnd Leich Predigt / da der Königliche Leichnam aus Wolgast ins Königreich Schweden abgeführet / aus dem 2. Buch der Chron. am 35. Cap. Zu Rostock gedruckt / Anno 1633.

6. Psalmorum Pœnitentialium Heptas, oder die sieben Buß Psalm des Königlichen Propheten Davids / in vnterschiedlichen Predigten erkläret / vnd gedruckt zu Rostock / Anno 1634.

7. Iræ divinæ Flagellum triplex, oder eine Dreyfache Peitsche vnd Ruthe Göttliches Zorns / von Krieg / Pestilentz vnd Theurer Zeit / in dreyen Predigten auffgelöset / erkläret vnd gedruckt zu Rostock / Anno 1635.

8. Biga concionum pœnitentialium, oder zwo Christliche Buß- vnd Bet Predigten / Die eine über Königes Hißkiæ Gebet / 2. Reg. 19. Die Ander über König Davids Seufftzerlein aus dem 85. Psalm / Gedruckt zu Rostock / Anno 1635.

9. Con-

9. Concio Eucharistica, oder eine Christliche Denck- vnd Danck Predigt aus dem 60. Psalm Davids/ Gedruckt zu Rostock/ Anno 1635.

10. Drey Predigten/ von Christlicher Kinder-Zucht/ über Christi Wort/ Marc. 10. Lasset die Kindlein zu mir kommen/ Gedruckt zu Rostock/ Anno 1637.

11. Ein Christlicher Leichsermon/ aus der schönen Weissagung/ Danielis c. 12. Zur selbigen Zeit/ wird der grosse Fürst Michael/ der für sein Volck stehet/ ꝛc. Gedruckt zu Stralsund/ Anno 1640.

12. Hexas sermonum de Tempore, oder 6. Osterliche Predigten/ von Christi vnd vnser Aufferstehung/ über das 15. Cap. der 1. Epistel S. Pauli an die Corinthier/ Gedruckt zu Rostock/ Anno 1640.

13. Der Prophet Jonas in 21. Predigten erkläret/ vnd gedruckt zu Rostock/ Anno 43.

14. Ein Creutz-Vnterricht vnd Trostbüchlein/ Gedruckt zum Stralsunde/ Anno 1643.

15. Eine Christliche Traur- vnd Trost Predigt/ über den schönen Spruch S. Pauli/ Philip. 1. Christus ist mein Leben/ ꝛc. Gedruckt zum Stralsund/ Anno 1645.

16. Christliche Leich/ Lehr- vnd Trost Predigt über die Wort des Sohnes Gottes/ Apoc 2. Dem Engel der Gemeine zu Smyrnen schreib: Das sagt der Erste vnd der Letzte/ ꝛc. Gedruckt zu Stralsund/ Anno 1648.

17. Vater- vnd Mutterweysen Trost/ über Davids Wort/ Psalm 27. Mein Vater vnd meine Mutter verlassen mich/ ꝛc. an statt einer Leich Predigt erkläret/ vnd zum Stralsund gedruckt/ Anno 1649.

18. Eine Christliche Traur- Vnterricht- vnd Trost-

Predigt/ über den anmuthigen Spruch des Apostels S. Pauli 2. Tim. 4. Ich werde schon geopffert/ ꝛc. Gedruckt zum Stralsunde/ Anno 1649.

19. Der Christliche Ritter vnd Geistlich-Kriegesmann/ aus den Worten S. Pauli/ 2. Tim. 2. Leyde dich/ als ein guter Ritter JEsu Christi/ ꝛc. zur Leich-Predigt fürgestellet/ vnd gedruckt zum Stralsund/ Anno 1650.

20. Eine Christliche Leich- vnd Trost-Predigt/ von der wahren Seelen Ruh/ über die Worte des Königl. Propheten Davids/ aus dem 116. Psal. Sey nun wieder zu frieden meine Seele/ ꝛc. Gedruckt zum Stralsund/ Anno 1650.

Seqventia, Rev. Dn. Præpositi scripta, typis nondum divulgata, σὺν Θεῷ autem brevi in lucem mittenda, itidem inter varias ejus lucubrationes inventa sunt.

1. Ein Trostbüchlein für Wittwen vnd Weysen.

2. Eine Trostschrifft an Christliche Eltern/ denen Gott ihre wolgerahtene Kinder/ durch einen frühzeitigen Tod hat abgefodert.

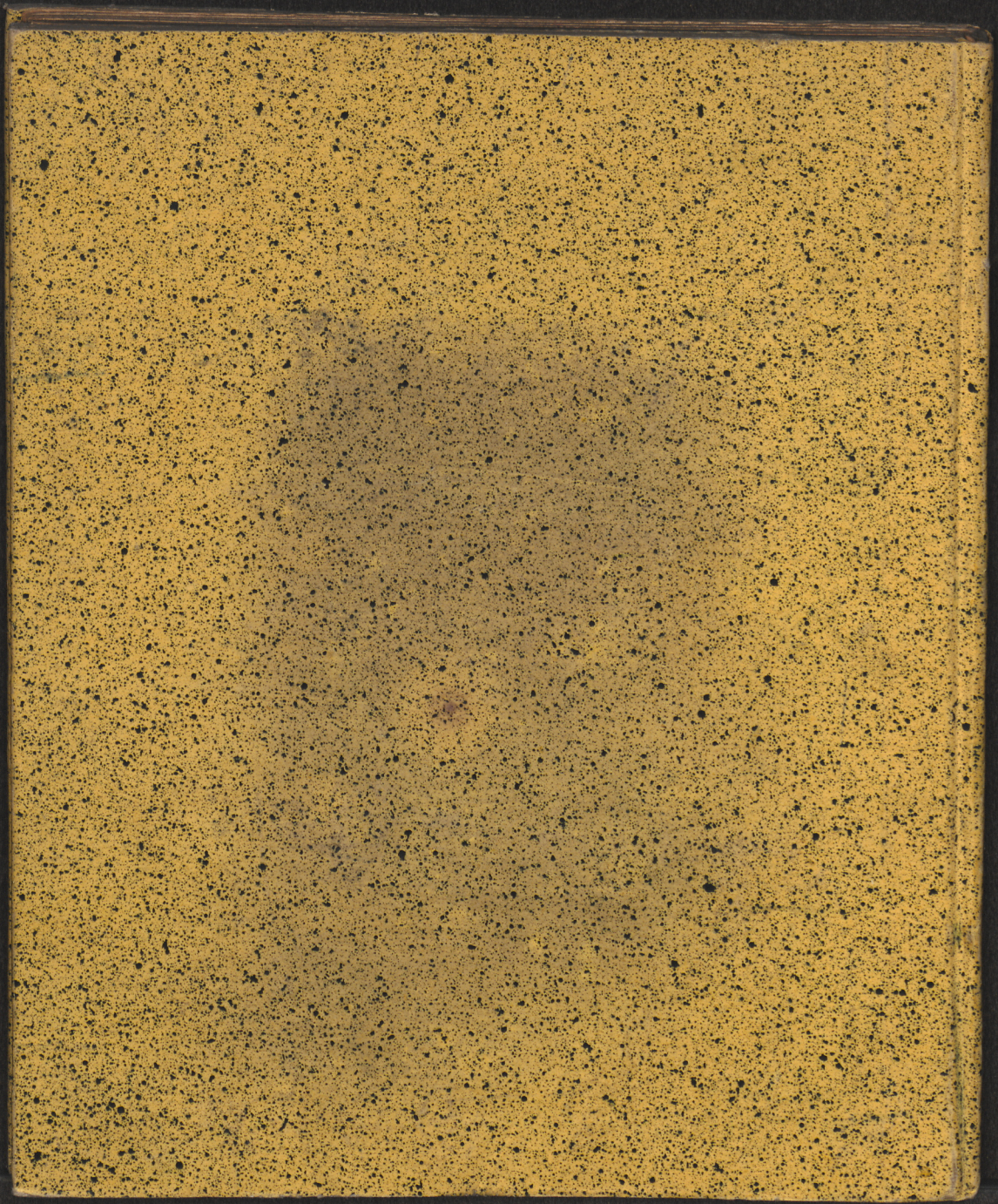
3. Der Prophet Habacuc in 15. Predigten erkläret.

4. Die Historia des Leydens vnd Sterbens JESV Christi/ in 10. Predigten erkläret.

5. Praxis Evangeliorum totius anni, oder/ Kurtzer vnd einfältiger Gebrauch aller Evangelien durchs gantze Jahr/ begreiffend die Summam/ Gebete/ Danckſagung vnd Absolution, auff jedes Evangelium gerichtet.

Hierbeneben sind befindlich vnterschiedliche Hochzeit- Leich- vnd andere Zeit-Predigten.

ENDE.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77475771X/phys_0084
DFG

9. Concio Eucharistica, oder eine [illegible] enck-
vnd Danck-Predigt aus dem 60. Psalm Da[illegible] ckt zu
Rostock/ Anno 1635.

10. Drey Predigten/ von Christlic[illegible] uche/
über Christi Wort/ Marc. 10. Lasset die Ki[illegible] kom-
men/ Gedruckt zu Rostock/ Anno 1637.

11. Ein Christlicher Leichsermon/ aus[illegible] Weis-
sagung/ Danielis c. 12. Zur selbigen Zeit/ w[illegible] Fürst
Michael/ der für sein Volck stehet/ ꝛc. Gedr[illegible] sund/
Anno 1640.

12. Hexas sermonum de Tempo[illegible] Öster-
liche Predigten/ von Christi vnd vnser Auff[illegible] r das
15. Cap. der 1. Epistel S. Pauli an die Cori[illegible] ckt zu
Rostock/ Anno 1640.

13. Der Prophet Jonas in 21. Pr[illegible] t/vnd
gedruckt zu Rostock/ Anno 43.

14. Ein Creutz-Unterricht vnd [illegible] / Ge-
druckt zum Stralsunde/ Anno 1643.

15. Eine Christliche Traur- vnd [illegible] / über
den schönen Spruch S. Pauli/ Philip. 1. [illegible] ein Le-
ben/ ꝛc. Gedruckt zum Stralsund/ Anno 1[illegible]

16. Christliche Leich/ Lehr- vnd Tr[illegible] ber die
Wort des Sohnes Gottes/ Apoc. 2. De[illegible] emei-
ne zu Smyrnen schreib: Das sagt der Er[illegible] ste/ ꝛc.
Gedruckt zu Stralsund/ Anno 1648.

17. Vater- vnd Mutterweysen [illegible] avids
Wort/ Psalm 27. Mein Vater vnd me[illegible] rlassen
mich/ ꝛc. an statt einer Leich-Predigt erklär[illegible] Stral-
sund gedruckt/ Anno 1649.

18. Eine Christliche Traur-V[illegible] Trost-
[illegible] redigt

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn77475771X/phys_0085
DFG